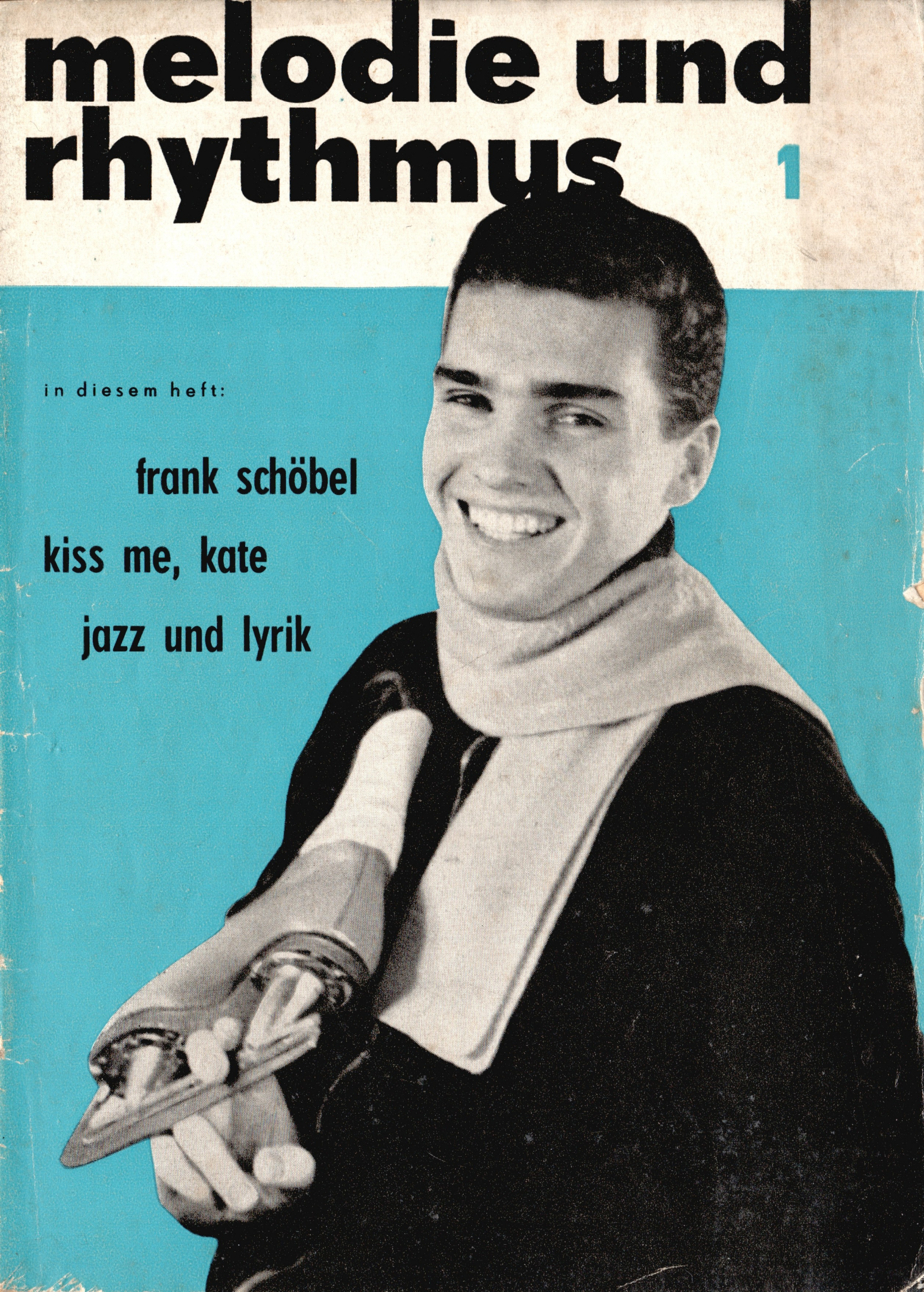
melodie und rhythmus

1



in diesem heft:

frank schöbel

kiss me, kate

jazz und lyrik

Nach einer dreijährigen Pause steht jetzt wieder ein Ballettabend im Spielplan des Berliner Metropol-Theaters. Hauptwerk des Abends ist „Der Zauberladen", Musik von O. Respighi nach G. Rossini. Der temperamentvolle Tarantella-Tänzer (Kurt Kaminski) hat mit seiner Partnerin (Maria Sierakowski) alle Fäden beim Komplott der Puppen gegen die Käufer und den Ladenbesitzer in der Hand. – Zweites Werk des Abends: acht kleine tänzerische Szenen auf die Musik der „Nußknacker-Suite" von P. Tschaikowski in der Choreographie von Nina Feist.

INHALT:

Seite 2: 12. Amiga-Cocktail · Seite 4: Kiss me, Kate · Seite 6: Wißt Ihr, wer nach Sondershausen delegiert wird? · Geschichten um Rossini · Seite 8: Jazz und Lyrik · Seite 10: Unser 3000-MDN-Preisausschreiben · Seite 12: Glenn Miller · Seite 14: Was man hört, worüber man spricht · Seite 16: Blonder Stern · Seite 18: Soldat Frank Schöbel · Seite 20: Das moderne Arrangement · Seite 22: Olympic Big-beat · Seite 24: Rhythmen im Export · Seite 26: Schallplatten- und Noten-Abc · Seite 27: Der Plattenteller 1965

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

MELODIE
UND
RHYTHMUS

Cocktail

Ein gesundes, erfolgreiches Jahr 1965 wünscht „MELODIE UND RHYTHMUS" allen seinen Lesern!

RADIO TELE LUXEMBURG zeigt lebhaftes Interesse an Sendungen des Deutschen Fernsehfunks. Für sein Novemberprogramm übernahm diese Station die Unterhaltungsfilme „Ein Wagen voll Musik" und „Zirkusträume". Zu weiteren Verhandlungen besuchte inzwischen der Direktor der Sektion Film des Luxemburgischen Fernsehens die Hauptstadt der DDR.

●

WER GELD VERDIENT, MUSS STEUERN ZAHLEN. Wie aus London verlautet, herrscht unter den Beatles tiefe Trauer. Sie mußten im letzten Jahr 40 Millionen an Steuern abführen. Sollen wir sie darum bedauern? – Es bleibt sicher noch genügend übrig.

●

TITELEXPORT NACH WESTDEUTSCHLAND: Das Interesse des westdeutschen Schallplattenmarktes an DDR-Titeln wächst. So erschien jetzt auch „Augustins Twist" unserer Autoren Wolfram Schöne (musikal. Neufassung) und Hans Hardt (Text), gesungen von Alex Donat, auf Ariola.

●

LOUIS ARMSTRONG besucht in der Zeit vom 9. bis zum 21. Januar zum ersten Mal die ČSSR und wird in der Prager Sporthalle mit seiner Jazz-Band insgesamt 15 Konzerte geben. Erst kürzlich hatte der 64jährige „Satchmo" vor Pressevertretern Gerüchte zurückgewiesen, die über sein Abtreten von der Bühne umliefen.

Evelyn Wollermann – erste Stimme des beliebten Damen-Gesangsquartetts „Kolibris" – singt nun auch solo auf unserer bunten Schlagerbühne. „Mister Cock" hieß ihr erster und „Sonne, liebe Sonne" ihr zweiter Rundfunktitel, beide erfreuen sich noch heute großer Beliebtheit beim – besonders jugendlichen – Publikum. Nach den Duetten „Laß mich nicht weinen", „Bist du allein" und „Heute gehn wir tanzen" mit ihrer Zwillingsschwester Ruth Brandin und einem Titel mit Peter Michael (Telefongespräch) wartet sie aufmerksam auf neue Melodien aus der Feder unserer Komponisten.

●

EIN DREITEILIGER BALLETTABEND wird zur Zeit in der Deutschen Staatsoper, Berlin, vorbereitet. Er beinhaltet ein Ballett von Darius Milhaud, die „Streicherserenade" von Tschaikowski und das Ballett „Petruschka" von Igor Strawinski. Die Inszenierung und Choreographie hat Grita Krätke übernommen.

●

Rücktitel: Nicht nur „für den Hausgebrauch", sondern um als Schlagersängerin allen Anforderungen gerecht zu werden und sozusagen das „Q" auf diesem Gebiet zu erreichen, absolviert Rica Déus ihr tägliches Ballett-Training. Vom klassischen Exercise bis zu den modernen Tanzschritten wird sie von Rolf Pfannenstein, dem ersten Solotänzer des Berliner Friedrichstadt-Palastes, unterrichtet.

◀ **Tausend Takte Musik sind leicht zusammengestellt, doch wenn man tausend Takte „neue" Operette sucht, so muß man schon etwas mehr Mühe aufwenden. Der Deutsche Fernsehfunk unternahm diesen interessanten Versuch in einer 60-Minuten-Sendung und bot seinen Zuschauern mit einem Querschnitt durch DDR-Operetten einen vergnüglichen Fernsehabend.**

12. AMIGA-CO

„Wir können begreifen, daß bei modernen Rhythmen die Wellen der Begeisterung höher schlagen als anderswo. Was sich gewisse Radaubrüder aber zu Ende der Sendung erlaubten, war der Gipfel der Takt- und Geschmacklosigkeit."

Erika Förster
Wildenfels, Thälmannstraße 7

„Die Amigos, bisher bekannt als Hemman-Quintett und für gute musikalische Interpretation, zeigten billigsten und dazu noch sehr schlechten Abklatsch der Beatles.
Meinen aufrichtigsten Dank an Vanna Olivieri und Gerd Natschinski, die mit gehaltvoller und gut interpretierter Musik die von den Amigos heraufbeschworene Situation meisterhaft beherrschten."

Wolfgang Bernhard
Hoyerswerda, Käthe-Niederkirchner-Straße 4

Versuchen wir, das bisher Gesagte zusammenzufassen: Die Fülle von Zuschriften hat es einmal mehr bestätigt: Die Sendungen der heiteren Muse werden von einem Publikum wahrgenommen, das nach Millionen zählt. Zwangsläufig resultiert daraus eine hohe Verantwortung. Das Dargebotene muß den steigenden Unterhaltsbedürfnissen gerecht werden. Der 12. Amiga-Cocktail trug den Stempel der Improvisation. Insofern bot er nichts Neues — werden doch die meisten Sendungen der heiteren Muse in ähnlicher Form „abgezogen". Leider! Daß es diesmal nicht klappte, wird hoffentlich die Erkenntnis ausgelöst haben, daß es im alten Trott nicht weitergehen kann. Zugleich dürfte der Wunsch des VEB Deutsche Schallplatten, seine Amiga-Produktion in einer repräsentativen Studio-Sendung vorzustellen, erneut diskussionsreif geworden sein. Ergeben sich doch aus einer Studio-Sendung zweifelsohne gewisse Vorzüge. Die Titel können geplaybacked werden, d. h. sie erklingen in ihrer Originalgestalt mit allen technischen Raffinessen einer Studio-Aufnahme und geben dem Sänger größere Möglichkeiten zur szenischen Gestaltung. Andererseits werden nach wie vor öffentliche Veranstaltungen ihre Berechtigung haben. Geht doch vom unmittelbaren Publikumskontakt jenes durch nichts zu ersetzende Fluidum aus. Doch ob Studio-Sendung oder öffentliche Veranstaltung — zu fordern sind in jedem Falle eine durchdachte Programmgestaltung, die bewußt Höhepunkte setzt, geschliffene Dialoge, und nicht zuletzt Solisten, die die führende Hand eines Regisseurs erkennen lassen. Daran fehlte es augenscheinlich beim 12. Amiga-Cocktail. Daß indes die Ingredienzien, d. h. die Bestandteile, gut sind, zeigt die steigende internationale Resonanz unserer Tanzmusikproduktion. Jetzt kommt es nur darauf an, sie zu einem bekömmlichen Ganzen zusammenzufügen. Klärende Absprachen zwischen Berliner Rundfunk bzw. Deutschem Fernsehfunk und VEB Deutsche Schallplatten dürften hier dienlich sein.

C K T A I L

„Programmnummern, die unter Umständen zu einem solch idiotischen Gejaule hemmungsloser Besucher provozieren, sollte man behutsamer plazieren."

Herbert Döbler
Grimma, Fr.-Oettler-Str. 3

„Was uns nicht gefiel, waren die Zuschauer. Das Pfeifkonzert, das eine Anzahl von Jugendlichen vollführte, hat mit Begeisterung nichts mehr zu tun."

H. Sperling
Leipzig N 22, Toscastraße 23

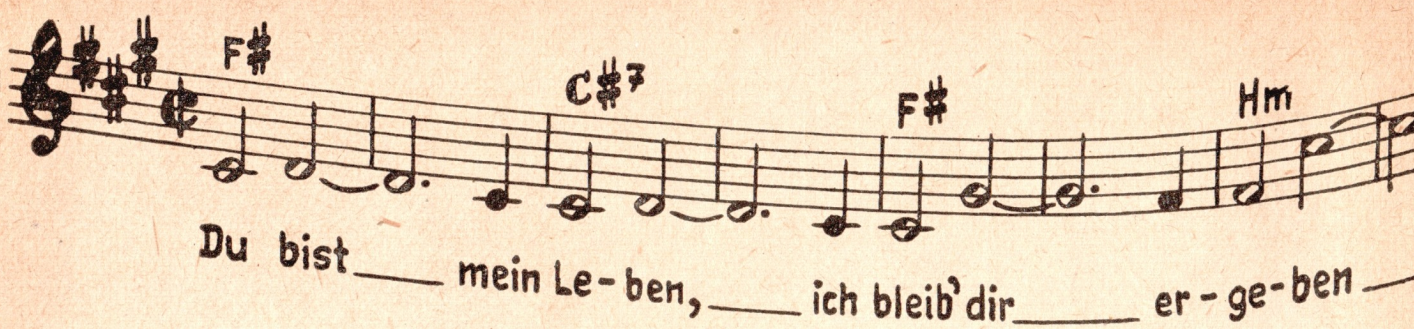
„Die von Edelfried über Vanna Olivieri gemachte Bemerkung hat in einem Amiga-Cocktail nichts zu suchen . . . Das Nichtauftreten einiger Prominenter hätte eine Verschiebung der Sendung gerechtfertigt."

Ursula Heidow
Görlitz, Brunnenstraße 9

Doch nun zu einem anderen Problem: Es ist eine Tatsache, daß sich der Gitarrensound heute großer Beliebtheit erfreut. Entscheidend dabei ist: Wie verhalten sich die Musiker gegenüber solchen Modeerscheinungen? Da haben wir einmal jene, die versuchen, über die modische Strömung wieder ins Geschäft zu kommen. Unkritisch wird hier das „Vorbild" kopiert, um in seinem Glanz ein Stück „mitzuschwimmen". Das Ergebnis ist meist widerwärtig und abstoßend. Diesen Kopisten gegenüber stehen Gruppen, die den modischen Sound ebenfalls aufgreifen, jedoch bemüht sind, ihn schöpferisch weiterzuführen. Schauen wir uns die Sputniks an. Ihr Repertoire besteht zu einem großen Teil aus eigenen Kompositionen. Auch auf ihrer ersten Schallplatte finden wir einen selbstgeschriebenen Titel: den „Gitarren-Twist" von Achim Döhring. Wir sind sicher, daß das Publikum sehr wohl zwischen den Kopisten und den eigenschöpferisch arbeitenden Gruppen unterscheiden lernt und seine unterschiedliche Wertschätzung auch im Beifall zum Ausdruck bringen wird. Erfreulich ist, daß man sich überhaupt in zunehmendem Maße der Gitarrengruppen annimmt. So erreichte uns, während diese Zeilen geschrieben wurden, eine Einladung zu einem Treffen Berliner Gitarrengruppen. Gewiß wird man dort auch wertvolle Erfahrungen austauschen. „Melodie und Rhythmus" wird darüber berichten. Im übrigen möchten wir darauf verweisen, daß Horst Geipel in seiner Folge „Das moderne Arrangement" in Heft 24 auch den sogenannten Liverpool-(Beatles-)Sound behandelt hat. Notenbeispiele und entsprechende Hinweise sollen mithelfen, das Niveau der Gitarrengruppen insgesamt zu heben.

Abschließend möchten wir die Hoffnung äußern, daß der 12. Amiga-Cocktail dazu beigetragen haben möge, neuen Ideen und attraktiveren Sendungen der heiteren Muse den Weg zu ebnen.

H. P.



KISS ME, KATE

Ein reicher Edelmann aus Padua will seine Tochter Bianca nur dann verheiraten, wenn sich auch ein Freier für seine widerspenstige Tochter Katharina findet. Da ist er auch schon: Petruchio aus Verona. Er wird wütend von Katharina abgewiesen, bis aus beiden doch noch ein glückliches Paar wird.

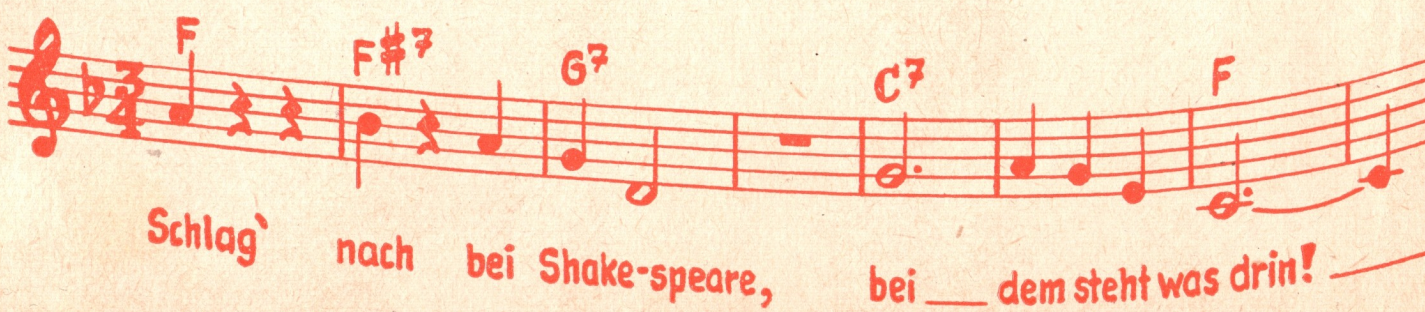
Diese Handlung ist den Schauspielfreunden bestimmt bekannt, handelt es sich doch um die 1596 entstandene Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare. Auch die Opernfreunde können diese Handlung auf der Bühne sehen. Shakespeares Werk diente dem Komponisten Hermann Götz als Vorlage für ein Opernlibretto.

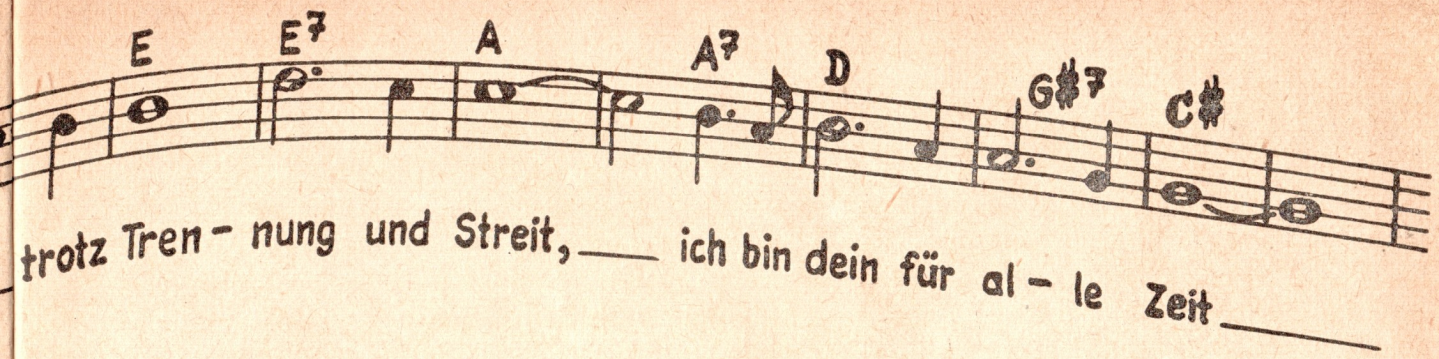
Nun haben wir Gelegenheit, die Geschichte von der widerspenstigen Katharina auch noch in einer Operette – pardon, in einem Musical, beser gesagt in einer musical-comedy, zu deutsch in einer musikalischen Komödie – zu erleben.

Bella und Samuel Spewack, zwei amerikanische Autoren, benutzten die Komödie von Shakespeare und schrieben dazu eine Handlung, nicht unähnlich dem Werk Shakespeares. Auch hier geht es um die Zähmung einer Widerspenstigen, nämlich der Schauspielerin Lilli Vanessi durch ihren geschiedenen Mann, den Darsteller, Regisseur und Autor Frederick Graham.

Die beiden, die sich noch immer lieben, spielen in einer revuehaft eingerichteten Aufführung die Rollen der Katharina und des Petruchio. Die zwei Handlungen – die Komödie von Shakespeare und das moderne Stück aus dem Theatermilieu – sind nun so miteinander verknüpft, daß es zu vielen amüsanten Verwicklungen kommt.

Den wesentlichsten Anteil am weltweiten Erfolg dieser musikalischen Komödie hat der Komponist Cole Porter. Fast jede Musiknummer ist ein Treffer, ob es sich dabei um den lebhaften, mitreißenden Foxtrott „Premierenfieber", um die geistvolle Operettenpersiflage „Wunderbar" oder die schwermütige Moll-Weise „Du bist mein Leben" handelt. Von den Ensembles und Tänzen aus der Shakespeare-Handlung ist vor allem Katharinas aggressives Chanson „Kampf dem Mann" bekannt geworden. Porters Vorliebe für Beguine-Rhythmen kommt in Petruchios Lied „Ach, wärst du doch so hold" zum Ausdruck, während in dem

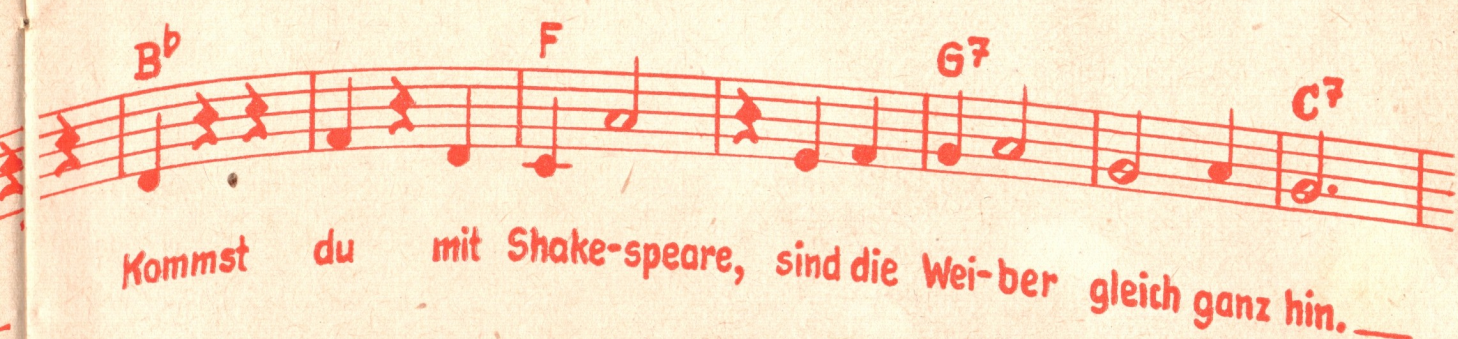




stark synkopierten „'s ist viel zu heiß" Jazzanklänge zu erkennen sind. Ganz anderen Charakter dagegen hat die sonderbare Huldigung der zwei Ganoven an Shakespeare. Ihr Lied „Schlag nach bei Shakespeare" erinnert fast an einen rheinischen Schunkelwalzer.

In seinen Kompositionen strebte Porter nie Originalität um jeden Preis an; vielmehr wollte er dem Publikum mit volkstümlichen Mitteln gefallen. Dabei ließ er sich von allen Stilarten anregen. Für insgesamt 25 Shows und Musicals und für zahlreiche Filme hat er die Musik geschrieben. Dabei haben die wirkungsvollen musikalischen Einfälle viele seiner Melodien über die Werke hinaus, für die sie entstanden sind, zu Schlagern gemacht, die in der ganzen Welt gesungen werden. Man findet bei Porter sowohl die weitgeschwungenen Melodiebögen, wie in „Begin the Beguine", „Night and day" und „I love Paris" (Ganz Paris träumt von der Liebe), als auch scharf rhythmische Melodien wie z. B. „C'est magnifique" aus dem Musical „Cancan".

Die Uraufführung von „Kiss me, Kate" fand am 30. Dezember 1948 in New York statt und wurde dort über tausend Mal wiederholt. Danach erlebte das Werk viele tausend Aufführungen in Amerika und Europa. Ab April dieses Jahres haben die Freunde der heiteren Muse nun die Gelegenheit, sich „Kiss me, Kate" im Berliner Metropol-Theater anzusehen und -zuhören.



PETER RAUN

WISST IHR, WER NACH SO

Wieviel unterschiedliche Gedanken, Gefühle und Hoffnungen bewegen einen neu ankommenden Teilnehmer eines Lehrganges an der Bezirks-Volkskunstschule Sondershausen. Ich möchte hier von meinen persönlichen Eindrücken anläßlich eines Lehrganges der Spezialschule für Leiter von Laientanzkapellen erzählen.

Dieser 14-Tage-Lehrgang war zeitlich gekoppelt mit einem gleichartigen für Leiter von Laienblasorchestern. Auf beiden Gebieten hatten sich Interessenten der Grund- und Mittelstufe zusammengefunden. Es war einmal möglich teilzunehmen, um sich neue Kenntnisse anzueignen, zum anderen teilzunehmen mit dem Ziel einer Abschlußprüfung. Dabei erwies sich bereits nach dem ersten Test, daß sich manche unserer Laien (das ist ein häßliches Wort, ich würde lieber Amateure sagen) überschätzen. Nun, die meisten folgten dem Rat der Dozenten und reihten sich in die Gruppe ein, in der sie am meisten profitieren konnten. (Es wurden auf Grund des Testes drei Gruppen gebildet, in denen dann das vorhandene Niveau einigermaßen gleichmäßig war.) Dazu möchte ich an dieser Stelle allgemein sagen: Es kann dort jeder etwas mitnehmen, je nach dem Stand seiner instrumentalen und theoretischen Vorbildung. Ich weiß, daß es noch eine ganze Anzahl Kollegen gibt, die glauben, es reiche vollkommen aus, was sie tun. Das ist schade, nämlich für das Ansehen der Amateurtanzmusik.

Doch zum Lehrgang selbst. Außer den dort tätigen Lehrern der Musikschule unterrichteten einige namhafte Praktiker der Tanz- und Blasmusik. Ich möchte hier allen Lehrkräften danken für ihre Mühe, mit der sie versuchten, ihr Wissen jedem zu vermitteln. Der Unterricht in Theorie/Gehörbildung war derart interessant und vom Stoff her umfangreich — wenn auch auf die zweite Woche komprimiert —, daß selbst den „alten Hasen" der Kopf rauchte. Trotzdem wurde keiner eigentlich überfordert, was sich nicht zuletzt in den überaus guten Prüfungsergebnissen zeigte. Im praktischen Unterricht fanden viele Teilnehmer Neuland vor. Besonders denke ich dabei an Themen wie „Aufbau einer Probe", „Probendisziplin", „Behandlung eines Druckarrangements"

GESCHICHTEN UM *Rossini*

Rossini, der jährlich drei bis vier Opern komponierte und dabei noch Zeit zum Erfinden raffinierter Kochrezepte fand, hörte zum Bedauern und Erstaunen der Welt mit 36 Jahren auf zu komponieren. Der noch junge Künstler stand um diese Zeit auf der Höhe seines Ruhmes.

Schließlich versuchte ein Verleger, dieses Schweigen mit Geld zu brechen. „Verehrter Meister", wandte er sich in einem Brief an den Musiker, „ich garantiere Ihnen die Summe von 200 000 Franken, wenn Sie mir eine heitere Oper im Stile des Barbiers schreiben. Sobald ich Ihre Zusage habe, werde ich mir erlauben, Ihnen umgehend eine Anzahlung von 50 000 Franken zu überweisen." Darauf erhielt er folgende Antwort von Rossini: „Ihr Angebot ehrt mich außerordentlich, aber ich muß es zu meinem Bedauern ablehnen. Es gibt zwei Gründe, weshalb ein Künstler schafft: Der erste ist das innere Muß, habe ich nicht. Der zweite ist Geld, habe ich. Wozu also die Oper?"

Rossini hat Angst

Bei einer Einladung wurde Rossini von der Gastgeberin mit den Worten begrüßt: „Wir sind so glücklich, Sie bei uns zu sehen, ganz besonders meine Tochter, die Sie bewundert und die all Ihre Arien studiert hat!" Darauf lauter Beifall der Anwesenden, und dem Musiker blieb nichts anderes übrig, als sich an den Flügel zu setzen, um das junge Mädchen zu begleiten.

Der Achtzehnjährigen pocht das Herz, fliegen die Pulse und aufgeregt flüstert sie dem Komponisten zu: „Ach Meister, wenn Sie ahnten, was für eine Angst ich jetzt habe!" „Na, und ich erst" gibt trocken Rossini zurück.

Rossini als Denkmal

Mitte des vorigen Jahrhunderts kam eine Abordnung von Bürgern aus seiner Heimatstadt Pesaro zu dem Musiker mit der Bitte für ein Rossini-Denkmal Modell zu stehen.

„Eine außerordentliche Ehrung!" fand der Komponist. „Wie hoch sind denn die Kosten für dieses Monument veranschlagt?" „Über hunderttausend Lire haben wir bisher durch Sammlungen zusammen-

NDERSHAUSEN DELEGIERT WIRD?

u. a. Ich bin der Meinung, daß gerade bei diesem anschaulichen Unterricht, der sich auf die Praxis jedes Musikausübenden bezieht, ungemein viel Anregungen und neue Erkenntnisse gewonnen werden können. Es liegt an jedem einzelnen, nicht nur passiver Zuhörer, sondern aktiver Teilnehmer im Unterricht zu sein. (An den Dozenten liegt es bestimmt nicht.) Wenn ich allein an die vielen außerdienstlichen Konsultationen denke — die „Kollegen vom Bau" beantworteten doch die simpelsten wie kompliziertesten Fragen mit einer beispielhaften Geduld, ohne Rücksicht auf Dienstzeit oder eigene Ambitionen.

Ein Hinweis sei mir gestattet: Es wäre sowohl für die Teilnehmer als auch Dozenten einfacher, wenn von der Lehrgangsleitung das Material für den praktischen Unterricht (Druck-Arr.) sorgfältiger und methodischer ausgewählt würde. Gerade bei dem nicht vermeidbaren Wechsel der Gastdozenten würde das für alle Teile einen nennenswerten Vorteil bringen.

Und nun noch ein offenes Wort an alle Interessenten sowie Institutionen, die solche nach Sondershausen delegieren:

Überprüft Euren eigenen Leistungsstand! Wißt Ihr, wen Ihr dorthin schickt?

Dieser Appell erscheint mir durchaus notwendig. Es ist ein Unding, wenn Instrumentalisten ohne Notenkenntnisse dort zwei Wochen Statist spielen. Diese Einrichtung hat meines Wissens den Zweck der Weiterbildung und nicht den einer ABC-Schule. Das mag vielleicht hart klingen, aber immerhin stellt unser Staat dafür erhebliche Mittel zur Verfügung, die maximal genutzt werden sollen. Es gibt genügend örtliche Möglichkeiten (Musikschulen, Spezialschule), wo sich jeder die Elementarkenntnisse aneignen kann, die er für eine Qualifizierung an einer Schule wie Sondershausen braucht.

Zusammenfassend kann man sagen: Für diejenigen, die über die notwendigen Grundkenntnisse verfügen, ist Sondershausen die ideale Qualifizierungsmöglichkeit. Es sollte eine Auszeichnung sein, bei der vorhandenen Kapazität, nach Sondershausen fahren zu können.

---

bekommen", erwiderten seine Landsleute voller Stolz.

„Alle Achtung!" Nach kurzer Pause wandte sich der erstaunte Komponist an die Bürger. „Laßt es ruhig mit dem Denkmal. Für diesen hohen Betrag stelle ich mich gerne jeden Tag auf ein Postament inmitten des Marktplatzes von Pesaro", schlug der Meister der verdutzten Kommission vor.

Das königliche Klavierspiel

Der König von Portugal war ein leidenschaftlicher Klavierspieler und hielt sich für einen bedeutenden Pianisten.

Um diese Meinung bestätigt zu bekommen, wandte er sich an Rossini, mit der Bitte um Beurteilung seines Könnens.

Gelassen hörte der Musiker Majestät über eine Stunde zu. Danach wurde er von dem königlichen Klavierspieler um ehrliche, aber auch wirklich ehrliche Kritik gebeten.

„Majestät", Rossini erhob sich, „gut, sie sollen ungeschminkt meine wirkliche Meinung hören."

„Das erwarte ich auch von Ihnen!" Ganz gespannt ist der Regent. „Majestät, noch nie habe ich einen König so gut Klavier spielen gehört" zog sich der Musiker elegant aus der Affäre.

Rossini über sich selbst

Während seines Pariser Aufenthaltes um 1840 traf Richard Wagner auch mit Rossini zusammen. Hauptthema ihres Gespräches war natürlich die Musik.

„Es gibt keine bessere und tiefere Musik als die deutsche" schwärmte der Italiener. „Haydn, Beethoven und vor allem Mozart liebe ich, etwas Höheres hat die Musik überhaupt nicht hervorgebracht. Ich muß Ihnen sagen, als ich begann, die Arbeiten dieser Genies richtig kennenzulernen, wurde mir bewußt, daß ich von Musik überhaupt nichts verstehe!"

„Und dann? Was haben Sie dann gemacht" wollte Wagner wissen. „Was sollte ich dann noch machen, ich war ja bereits weltberühmt!"

Trauer über einen Trauermarsch

Ein Neffe von Meyerbeer schrieb anläßlich des Todes seines berühmten Onkels einen Trauermarsch und erkundigte sich bei Rossini, wie ihm denn seine Komposition gefallen hätte.

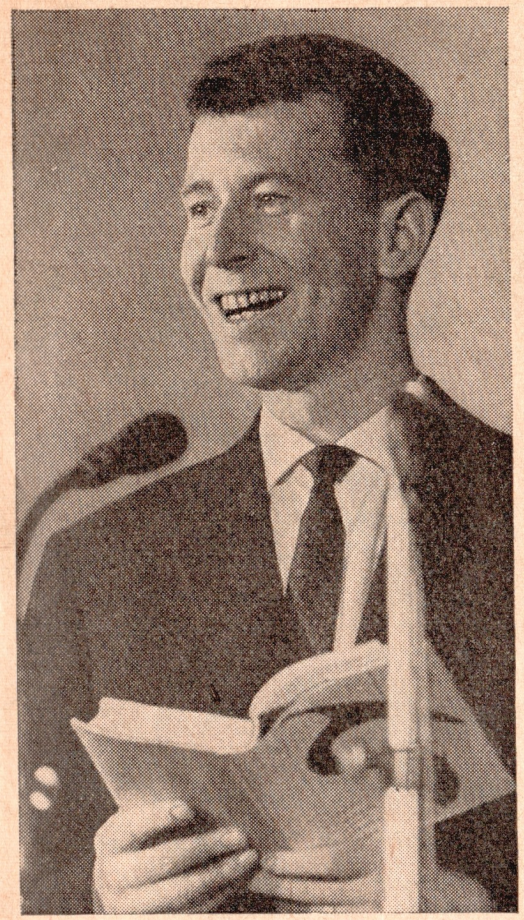
„Umgekehrt", meinte Rossini mit seinem liebenswürdigen, boshaften Lächeln, „hätte ich es besser gefunden, d. h., Sie wären gestorben und der große Meyerbeer hätte für seinen Neffen den Trauermarsch komponiert!"

Wolf Biermann interpretierte selbstverfaßte Lieder und Balladen

Klarinettist Konrad Körner hat den Weg zu den Jazz-Optimisten zurückgefunden

Eberhard Esche rezitierte die „Ode von der Seeaalsuppe" von Neruda.

JAZZ



Jazz und Lyrik miteinander verknüpft zu erleben, ist gewiß keine neue Synthese. Wenn sie jedoch in so erlesener, geschmackvoller Gestaltung dargeboten, wird ein großer Publikumskreis noch lange einen solchen Abend in guter Erinnerung behalten und damit den Wunsch verbinden, auch weiterhin derart niveauvolle Veranstaltungen recht oft besuchen zu können. Das in der neuen Kongreßhalle am Alexanderplatz gebotene Programm (welches in Berlin sein 24. Jubiläum feiern konnte) mit Manfred Krug, Wolf Biermann, Eberhard Esche, Werner Sellhorn und den Jazz-Optimisten (in neuer Besetzung) brachte neben Gedichten von Pablo Neruda, Erich Weinert, Samuil Marschak Auszüge und Kostproben aus Büchern des Verlages Volk und Welt. Die Jazz-Optimisten – in bester Form – boten neben Traditionals auch neue Jazz-Kompositionen dar und ernteten bei jedem Chorus reichen Beifall. Besonders freudig begrüßt wurde der in das Ensemble nach längerer Zeit wieder eingetretene Klarinettist Konrad Körner. Einer der Höhepunkte des Abends war zweifellos Manfred Krugs Vortrag der Ballade vom „Briefträger William L. Moore aus Baltimore" (Text und Musik: Wolf Biermann). Dieses Programm wurde vom VEB Deutsche Schallplatten mitgeschnitten, und Auszüge werden demnächst auf einer Langspielplatte erscheinen. Damit dürfte einem großen Interessentenkreis die Möglichkeit vermittelt werden, „Jazz und Lyrik" wiederzuerleben oder neu kennenzulernen.

UND LYRIK

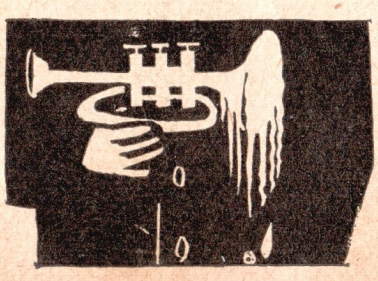
Unser 3000-MDN-Preisausschreiben

II. Fragenkomplex

WER IST WER?

„Melodie und Rhythmus" schaute sich beim Wintersport in Oberhof ein wenig um und begegnete dort einigen prominenten Interpreten und Autoren. Sie haben nun die schöne Aufgabe, uns die Namen zu verraten (Reihenfolge beliebig).

Die Bedingungen und genauen Erklärungen zu unserem Rätsel finden Sie in Heft 24/64.



AMIGA COCKTAIL HIE
POLAR EIS VANILLE SCHOKO

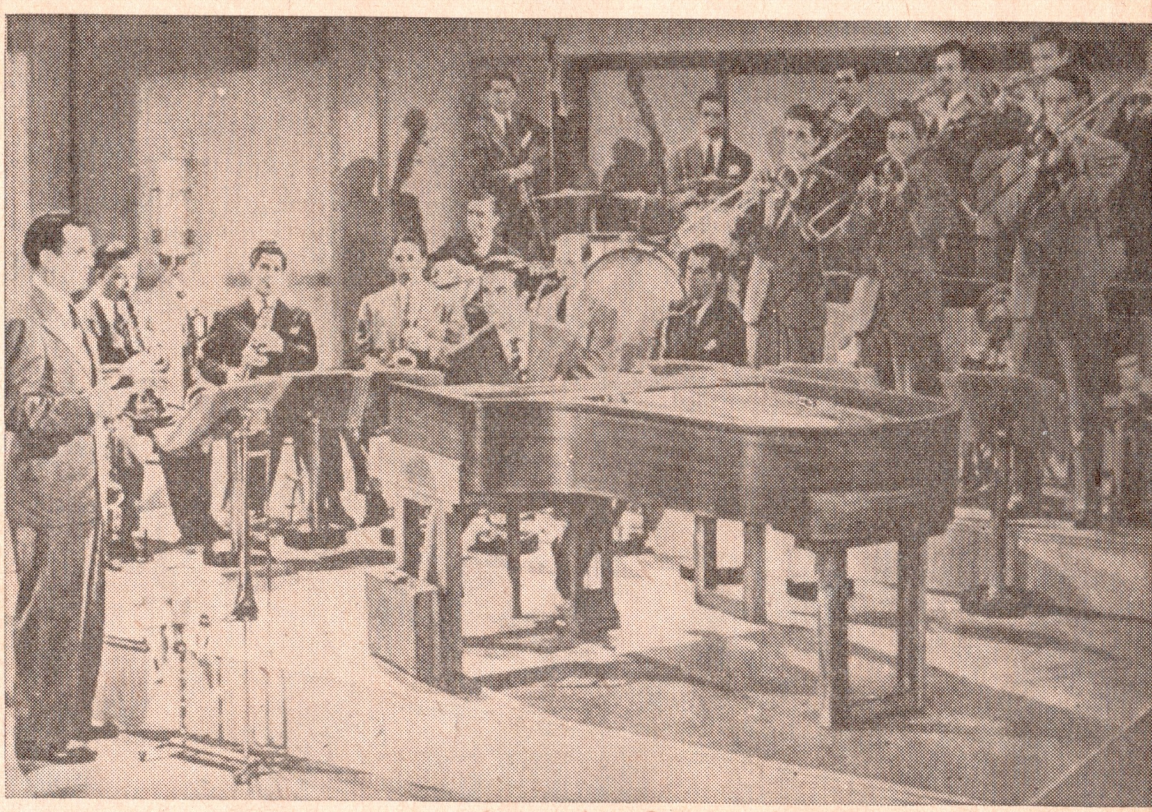
GLENN MILLER

(SCHLUSS)

Dem erbarmungslosen Konkurrenzkampf, der selbst die Kunst in Amerika beherrscht, hatte Glenn Miller nichts als seine Arbeit entgegenzustellen. Großzügige Reklame und die Dienste eines einflußreichen Managers konnte er sich nicht leisten. So kam 1935 das Unvermeidliche, – die Auflösung des ersten selbstgeleiteten Orchesters. Miller ging daraufhin zunächst in das Orchester der „Dorsey Brothers", die sich vor allem für seine Arrangements interessierten und ihn auch als Sänger mit seinen eigenen Texten herausstellten.

Glenn Miller zählte jetzt als Arrangeur zu den anerkannten Persönlichkeiten in New York, doch bis zur berühmten Miller-Band sollten noch zwei Jahre vergehen. Zu den wesentlichsten Zwischenstationen gehörte die Zusammenstellung eines Orchesters, womit 1935 der prominente englische Orchester-Chef Ray Noble (er komponierte u. a. „Good Night, Sweetheart") seinen amerikanischen Kollegen Glenn Miller beauftragt hatte.

Mit diesem Orchester, das Miller bis zur Ankunft Ray Nobles gewissermaßen in Kommission leitete, entstanden die ersten Schallplattenaufnahmen unter Glenn Millers Namen. Als der großartige Höhentrompeter Pee Wee Erwin das Orchester verließ und für ihn anfänglich kein Ersatz zu finden war, ließ Glenn Miller kurzentschlossen die melodieführende Trompetenstimme von einer Klarinette spielen. Er stellte sie im Oktavabstand parallel zur Stimme des Tenorsaxophons und bettete die übrigen Saxophonstimmen dazwischen. Das Resultat war jenes homogene, wohltönende Klangbild, das unter dem Namen „Glenn Miller Sound" berühmt und organischer Bestandteil der internationalen Tanzmusik geworden ist. Für Miller selbst war jedoch diese Entdeckung im Jahre 1935 nichts als eine Notlösung, die mit Eintritt eines neuen



Das Glenn-Miller-Orchester im Jahre 1941 während der Dreharbeiten zu dem Film „Sun Valley Serenade". – Oben rechts: die „Modernaires", die Gesangsgruppe des Glenn-Miller-Orchesters, die den Miller-Saxophonsatz auf ihre Art interpretierte

Trompeters wieder in Vergessenheit geriet. Das erscheint geradezu grotesk, da Miller jahrelang hartnäckig einem „besonderen" Orchesterklang, mit dem er der Tanzmusik etwas Neues bringen wollte, gesucht hatte. Auf den Klarinetten-Saxophon-Klang kam er erst wieder 1939 zurück, nachdem er 1937 und 1938 zwei weitere erfolglose Versuche mit einem eigenen Orchester unternommen hatte. Als Miller im Herbst 1938 den vierten Anlauf nahm, sagte er zu seiner Frau Helen: „Wenn wir es diesmal nicht schaffen, eröffne ich eine Garage". Dazu kam es glücklicherweise nicht, Dank des nunmehr gewonnenen einflußreichen Managers und Dank der führenden Plattenfirma „Victor", die das Orchester unter Vertrag nahm und seine Aufnahmen in ganz Amerika auf den Markt brachte. Jetzt bewies sich die Qualität von Millers Musik, seiner Arrangements und seines Orchesters, das in täglich stundenlanger, härtester Arbeit (ein Musiker: „Wir probten jeden Takt wenigstens tausendmal, bis jeder von uns gar nicht anders konnte, als richtig zu spielen.") zu einem der vorzüglichsten Tanzorchester Amerikas zur Blütezeit des Swing herangereift war. Mit Hilfe des 1935 entdeckten „Sounds" schrieb Glenn Miller seine einzige Komposition, die „Moonlight Serenade". Diese und Millers Arrangement zu der Joe-Garland-Komposition „in the mood" brachten 1939 den endgültigen Durchbruch. Glenn Miller, sein Saxophonsatz und sein Orchester erlangten weltweite Popularität.

Neben Glenn Miller hatten vor allem die Arrangeure Bill Finegan und Jerry Gray, der Sänger Ray Eberle, die Gesangsgruppe „The Modernaires", die Saxophonisten Tex Beneke (auch Sänger) und Al Klink, die Trompeter Bobby Hackett, Billy May und Ray Anthony sowie die Rhythmiker Herman Alpert (b) und Maurice Purtill (dr) besonderen Anteil am Erfolg des Orchesters. Hollywood, Schallplattenkonzerne, Varietébühnen und Tanzpaläste überschlugen sich in ihren Angeboten; — mit dem 1941 gedrehten Musikfilm „Sun Valley Serenade" entstand das schönste Denkmal, das sich je ein Orchester selbst setzen konnte (welch lohnendes Objekt für Progreß-Film!). — Nach Eintritt Amerikas in den zweiten Weltkrieg meldete sich Glenn Miller freiwillig zum Armeedienst. Hier übertrug man ihm schließlich, im Range eines Majors, Aufbau und Leitung des Orchesters der amerikanisch Luftwaffe, der „American Air Force Band". Die Tradition der berühmten Miller-Band fortführend, spielte die AAFB an nahezu allen Kriegsschauplätzen, spielte sie auf Flugplätzen und in Lazaretten, übertrug sie 1943/1944 täglich Originalsendungen aus dem Luftschutzkeller der BBC, gehörte sie zum aktiven Teil der von England startenden Frankreich-Invasion. Von einem Flug über den Kanal — am 16. Dezember 1944 — kehrte Glenn Miller nicht zurück. Sein künstlerisches Schaffen, der Miller-Sound und die Erfolgstitel seines Orchesters, die „Glenn-Miller-Melodien", blieben lebendige Gegenwart.

Karlheinz Drechsel

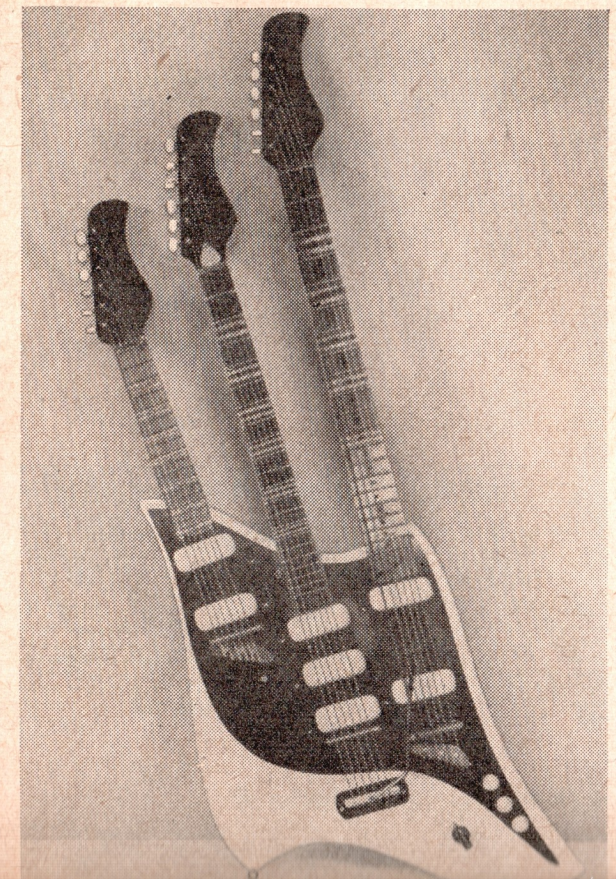
Nach erfolgreichem Gastspiel in Budapest wurde die Galan-Combo mit der Sängerin Sasa Petrú für vier Monate in die Berliner Opernbar verpflichtet. Gute Programmbegleitung, saubere Intonation und musikalisches Fingerspitzengefühl in der Programmgestaltung sind die nennenswerten Merkmale dieses Ensembles aus der ČSSR. Für das Jahr 1965 liegen Angebote aus Holland und Westdeutschland vor.

Temperamentvoll, heiß und zündend interpretiert das „Exotische Trio" aus der Volksrepublik Polen lateinamerikanische Rhythmen. Nach erfolgreichen Gastspielen u. a. in der Sowjetunion, Ungarn und einigen kapitalistischen Ländern wird das Gesangs- und Instrumentaltrio erneut in Leipzig zur Frühjahrsmesse auftreten.

Mit einer Twist-Groteske und anderen ausdrucksvollen Solotänzen wartet Rita Libánska (Prag) zur Zeit in der Magdeburger Eulenspiegel-Bar auf. Die Deutsche Künstleragentur bereitet weitere Verträge vor und gab uns die Nachricht, daß die Berliner Freunde der Nachtkabaretts die tschechoslowakische Künstlerin in den Monaten Mai und Juni begrüßen können.

Was man hört – worüber man spricht

Ein Tip für unsere Instrumentenindustrie!
Diese 3-Hals-Gitarre ist eine Neuentwicklung von Dieter Franke (Franke-Echo-Quintett). Sie ermöglicht effektvolle Klangwirkungen und ist auch für Bühnenschauen hervorragend geeignet. Das Super-Instrument enthält eine sechssaitige Baß-Gitarre, eine Normal-Gitarre, eine zweite Normal-Gitarre, die eine Oktave höher steht, Glissando-Hebel und einen empfindlichen Tonabnehmer. Bleibt zu hoffen, daß sich unsere Instrumentenbauer der Fachrichtung Elektro-Gitarren mit dem Erfinder schnellstens in Verbindung setzen.



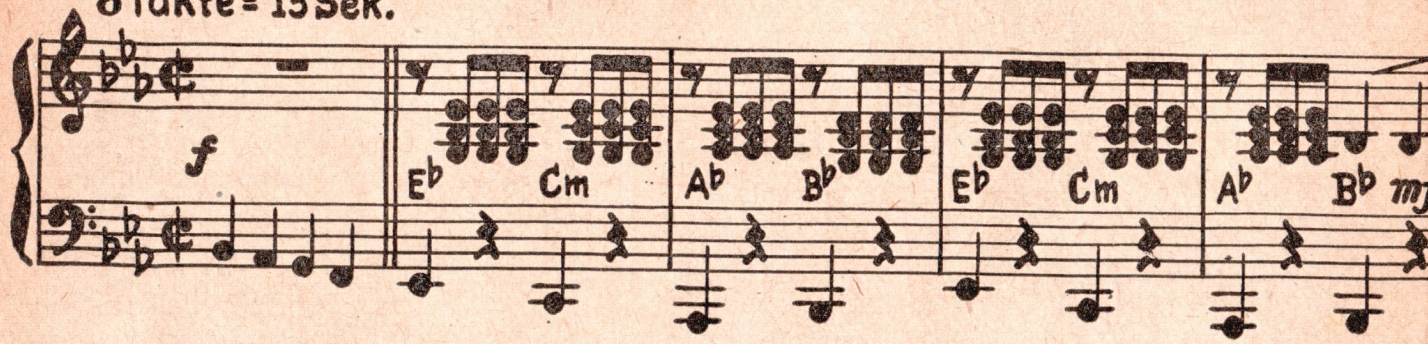
Das Berliner Kabarett „Die Distel" überreichte mit seinem Programm „Bis hierher und so weiter" seinen Geburtstagsstrauß zum 15. Jahrestag der Republik. Wer im Strauß eine kräftige Blüte suchte, hatte es nicht leicht. Es brennesselte mehr als es distelte. Routinegefahr und Perfektion schob sich vor echtes Anliegen, beeinträchtigte Treffsicherheit. Randerscheinungen wurden bewitzelt aber nicht aufgespießt. Man schoß mit Kanonen auf Spatzen, mit Wattebäuschchen nach Nashörnern. Das Programm war wenig jung, zornig und liebend, es blieb gekonnt. Schade bei solch erstklassigen Kabarettisten. Bis hierher – aber s o weiter?

Hully Gully

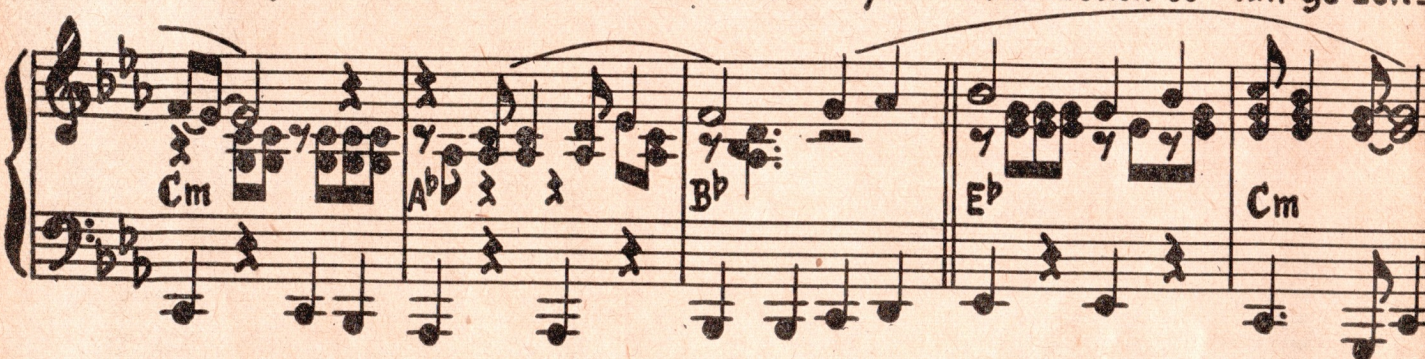
BLONDE

Blon-

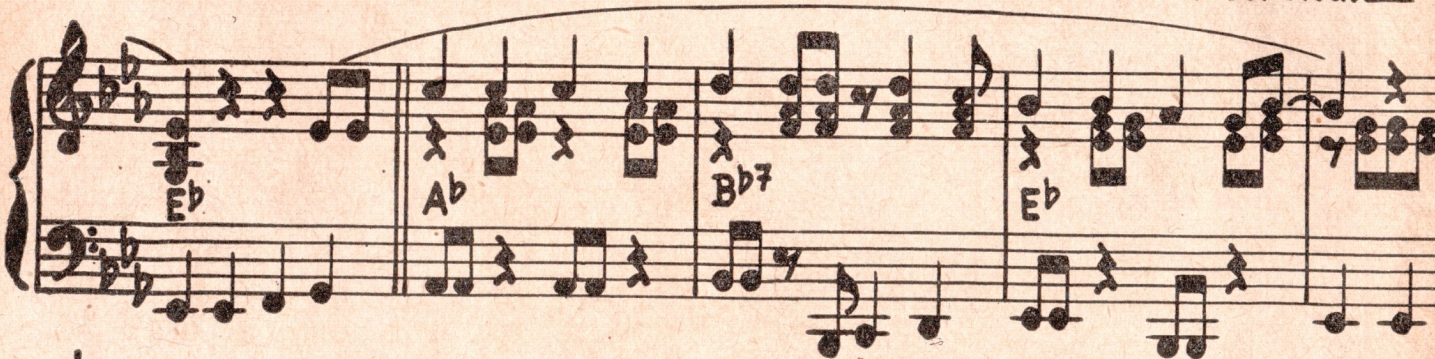
8 Takte = 13 Sek.



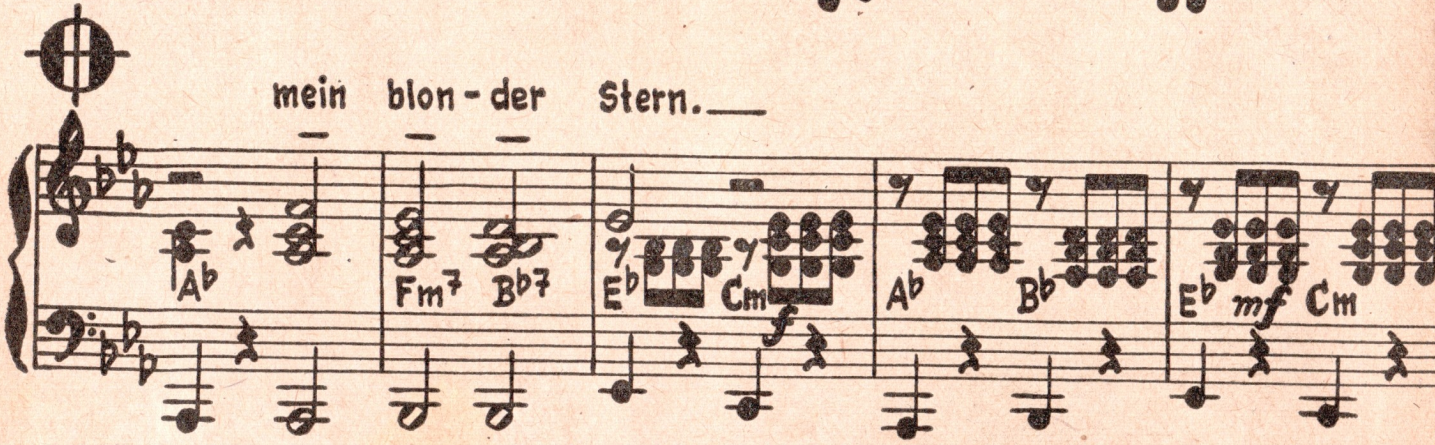
Stern, wa-rum bist du fern? Oh, ich fand dich so wun-der-ba
Stern, wa-rum bist du fern? Doch der Brief liegt noch im-mer hier
Stern, wa-rum bist du fern? Oh, ich träum' schon so lan-ge Zeit



Stern. Al-le Mäd-chen, die vor - ü - ber-gehn, den-ken: der ist kalt wie Eis,
Stern. Frü-her dach-te ich mir kess und froh: Ca-sa-no - va wär' der Clou.



mein blon - der Stern.

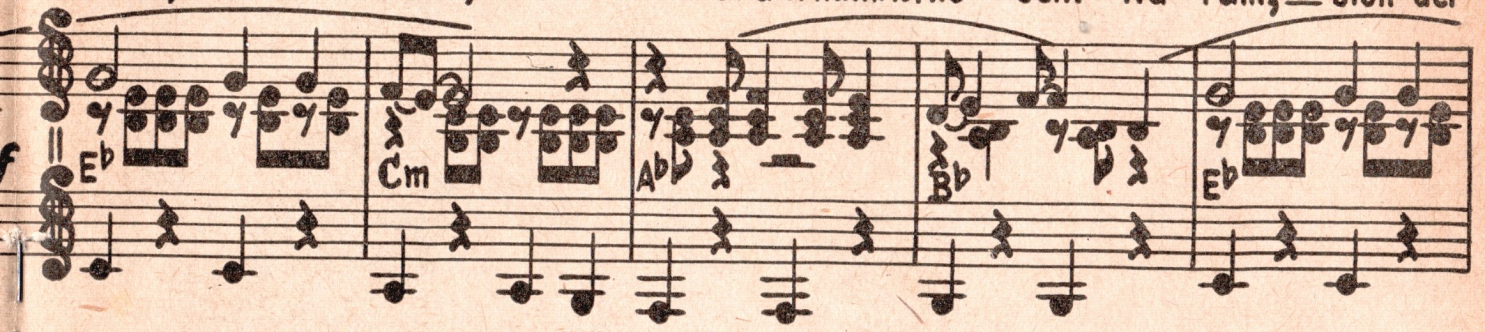


Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Harth Musik Verlages

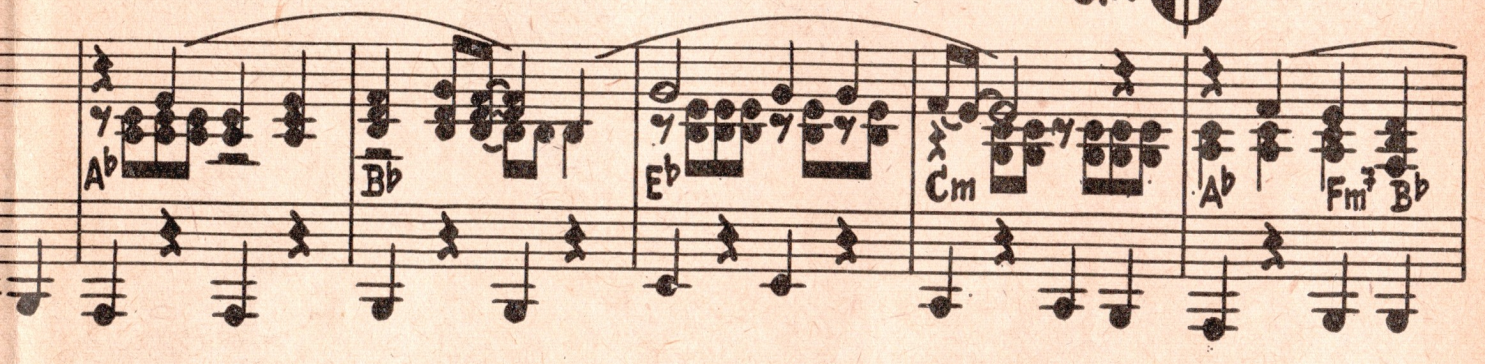
ER STERN

Musik: Klaus Hugo
Text: Dieter Schneider

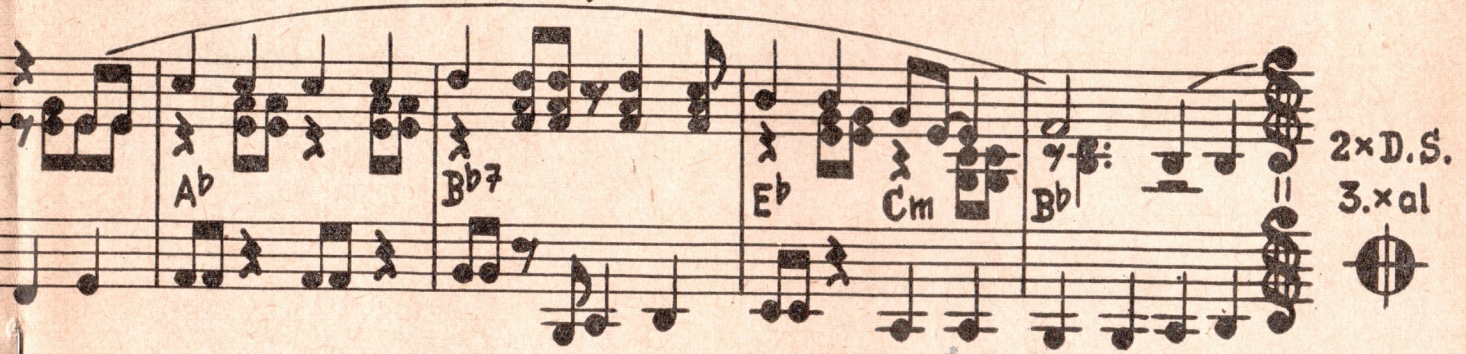
der Stern, _ blon-der Stern, ____ wo bist du ge-blie-ben? Wa-rum, _ blon-der
Stern, _ blon-der Stern, ____ ich hab' dir ge-schrie-ben: „Wa-rum, _ blon-der
Stern, _ blon-der Stern, ____ nur dich kann ich lie-ben. Wa-rum, _ blon-der

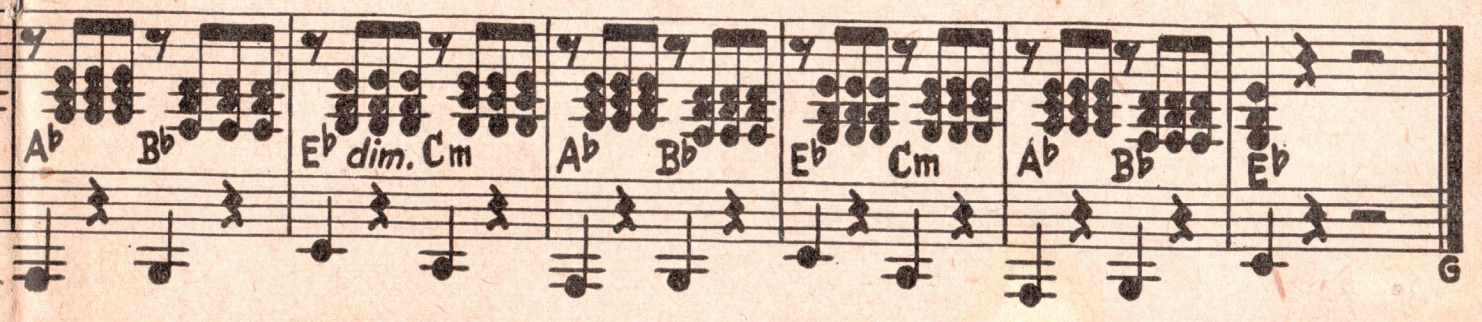


____ mit dei-nem blon-den Haar; ich nenn' _ dich so gern: ____ mein blon-der
____ wo ist ein Weg zu dir? Das wüßt' _ ich so gern, ____ mein blon-der
____ von dei-ner Zärt-lich-keit, ich hab' _ dich so gern, — 3.×

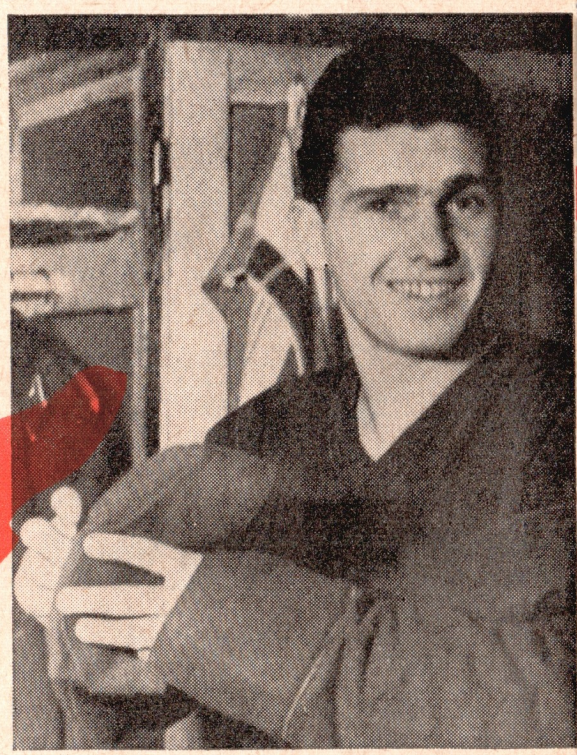


a-ber ich will nur die Ei-ne sehn, de-ren Na-men ich nicht weiß. _ Blon-der
Heu-te fühl' ich mich wie Ro-me-o, und die Ju-li-a bist du. _ Blon-der

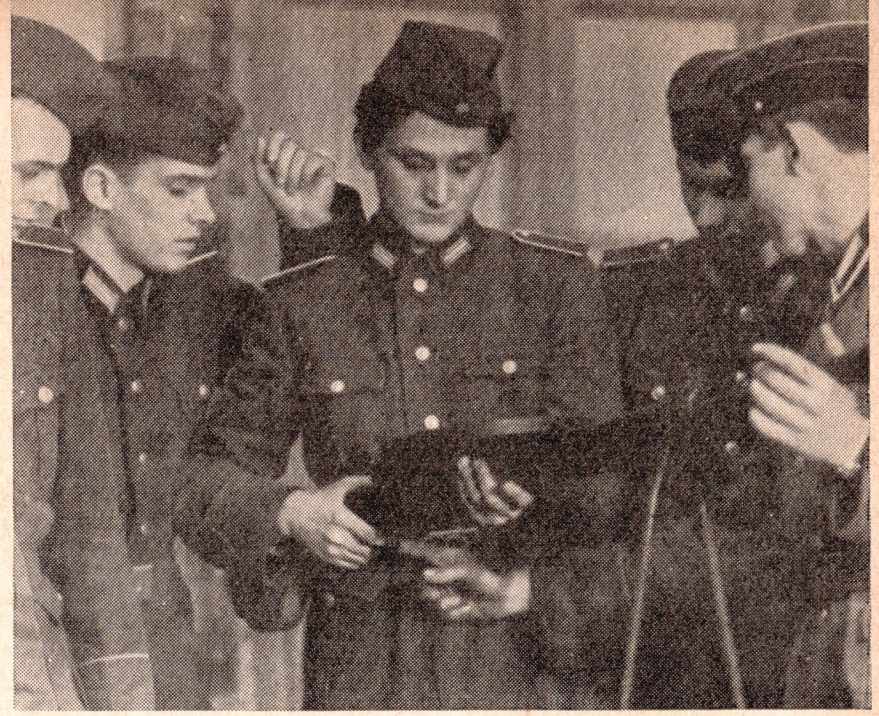


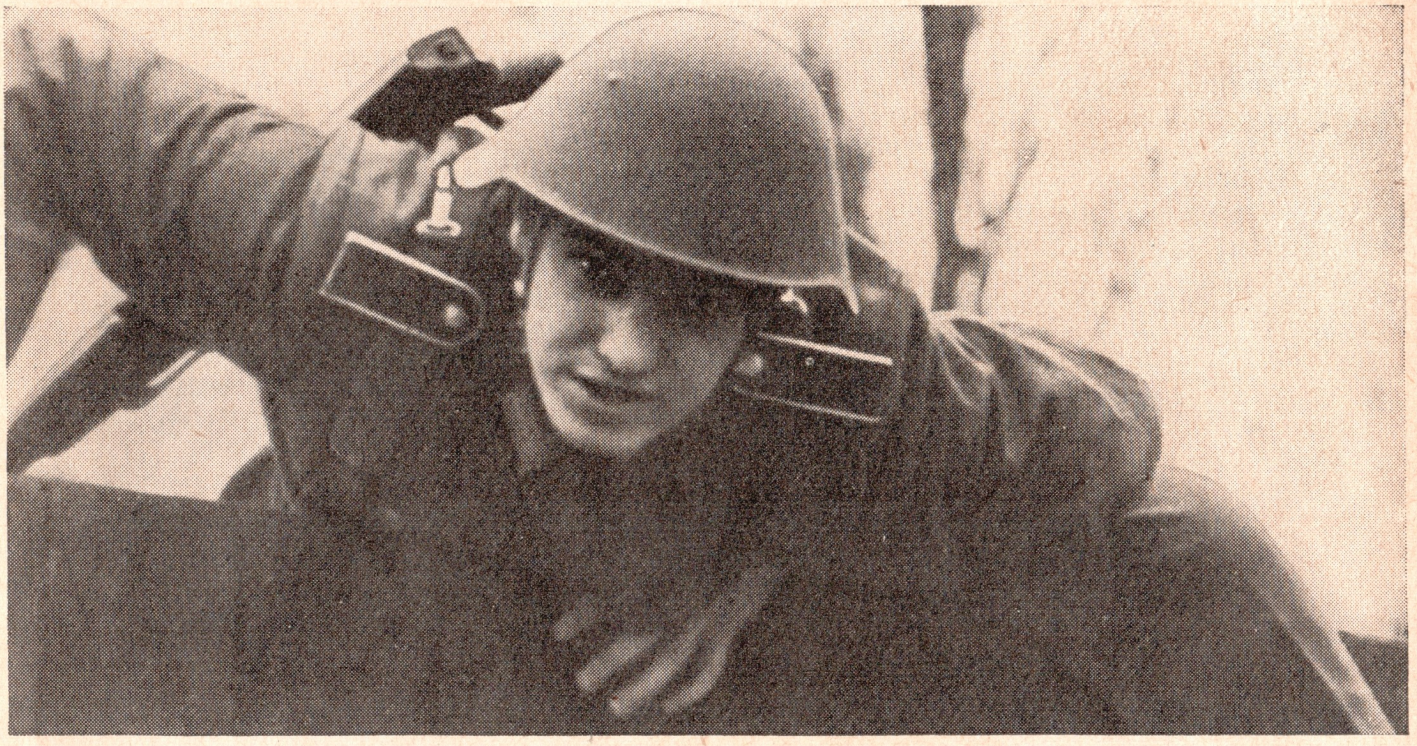


Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen



SOLDAT FRANK SCHÖBEL





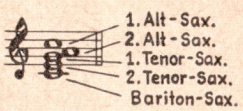
Backfische aller Altersklassen, aufgepaßt! Es geht um jenen jungen Mann, der „Looky, Looky“ nach „Sieben jungen Mädchen“ machte, um beim „Party-Twist“ seinen „Blonden Stern“ zu finden ...
Doch Scherz beiseite, seit November 1964 „gastiert“ auch er, wie Tausende seiner Altersgenossen, in den Reihen unserer Nationalen Volksarmee. Nach vorbildlicher Führung in der Grundausbildung wird er als Angehöriger des Erich-Weinert-Ensembles den Rest seiner Dienstzeit ableisten. Und dort begegnen wir ihm sicher in seinem ureigenen Metier, als Schlagersänger, wieder.
Bis zum Wiedersehen im Scheinwerferlicht von KGD, Rundfunk und Fernsehen hören wir ihn mit seinen brandneuen Amiga-Aufnahmen. Zwei Titel, arrangiert und eingespielt von Günther Kretschmer, werden die Reise in die Herzen des Schlagerpublikums antreten: „Wie schade, daß du kein Zwilling bist“ und „Teenager-Träume“ (Amiga-Bestell.-Nr.: 4 50 465).

Das moderne Arrangement

VON HORST GEIPEL
43. FOLGE

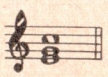
Im Gegensatz zum Spezialarrangement muß man beim Druckarrangement auch die kleinsten Besetzungen berücksichtigen. Ich kenne z. B. sehr viel amerikanische und englische Druckarrangements, die auf der „Standardbesetzung" 1 Trompete und 3 Saxophone basieren, so daß der vierstimmige Akkord gewährleistet ist. Fällt aber eines dieser Instrumente aus, so klingen die Arrangements leer. In Deutschland dagegen sind die Druckarrangements auf dem Dreiersatz 1 Trompete und 2 Saxophone aufgebaut, um kleineren Kapellen Rechnung zu tragen. Im muß allerdings dazu bemerken, daß die Vielfalt der Besetzungen auf der Combolinie auch durch das Druckarrangement kaum mehr zu erfassen ist.

Sehen wir uns nun die Stimmenverteilung beim Druckarrangement unter Berücksichtigung der engen Lage (Stellung) an. Wir beginnen mit dem Saxophonsatz. Ich möchte aber vorher noch einmal an die Bezeichnung der einzelnen Saxophone beim Spezialarrangement (kompletter Satz!) erinnern, wir schreiben dabei für 1. und 2. Alt.-Sax. in Es, 1. und 2. Tenor-Sax. in B und Bariton-Sax. in Es.



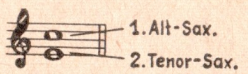
Im Druckarrangement dagegen ist es notwendig, die Saxophone anders zu bezeichnen, und zwar nach ihrer Funktion beim Akkordaufbau, d. h., wir müssen, um auch bei einem unvollständigen Saxophonsatz den gewünschten Akkordeffekt zu erzielen, unsere Akkordschwerpunkte auf die einzelnen Saxophone verteilen. Die Bezeichnung ist hier deshalb: 1. Alt.-Sax. in Es, 2. Tenor-Sax. in B, 3. Alt.-Sax. in Es, 4. Tenor-Sax. in B, 5. Bariton-Sax. in Es.

Wenn wir also einen Saxophonsatz für das Druckarrangement schreiben, so müssen wir darauf achten, daß im zwei- oder dreistimmigen Satz vorerst die wichtigsten Intervalle aufklingen! Nehmen wir als Beispiel den C-Dur-Akkord in seiner ersten Umkehrung.

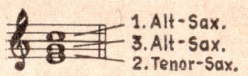


Betrachten wir nun die Aufteilung für die einzelnen Saxophone:

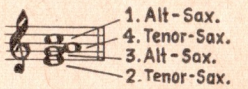
a) für 2 Saxophone



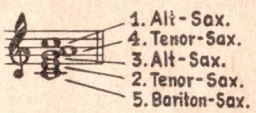
b) für 3 Saxophone



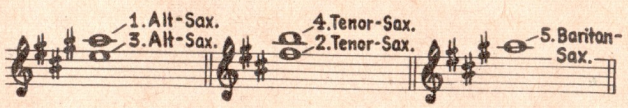
c) für 4 Saxophone



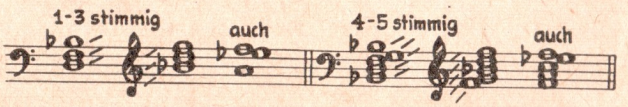
d) für 5 Saxophone



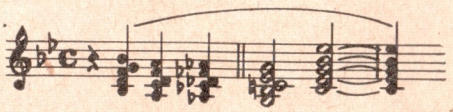
Wir fassen also zusammen: Das 1. Alt.-Sax. erhält die Melodie, das 2. Tenor-Sax. ist erster Helfer beim Akkordaufbau, das 3. Alt.-Sax. ergänzt den Akkord, das 4. Tenor-Sax. ist Akkordfüller (Sexte, Septime oder None), das 5. Bariton-Sax. verdoppelt die Melodie. Übertragen auf die Stimmung der Saxophone muß die Notierung so aussehen:



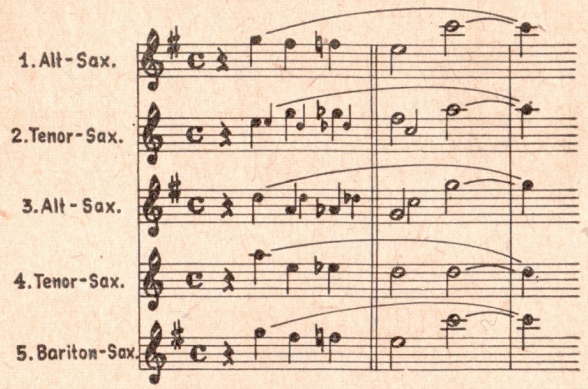
Ich möchte Ihnen auch noch einen Hinweis auf den Umfang des Saxophonsatzes bei „Soli"-Stellen im Druckarrangement geben:



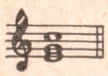
Abschließend dazu wieder ein praktisches Beispiel. Zunächst die Skizze einer Saxophon-„Soli"-Stelle:



Und hier die Aufteilung:

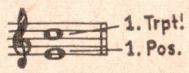


(Eine andere Möglichkeit der Stimmführung ist aus den Stichnoten zu ersehen.)
Wir kommen nun zum Blechsatz: Der größte Blechsatz im Druckarrangement besteht aus 3 Trompeten und 3 Posaunen (bei speziellen Orchestertiteln auch aus 8 Blech). Als Beispiel für die Stimmenverteilung nehmen wir wieder den C-Dur-Akkord in seiner ersten Umkehrung.

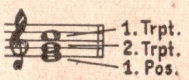


Die einzelnen Akkordtöne werden wie folgt verteilt:

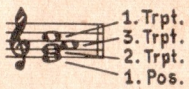
a) bei 2 Blech



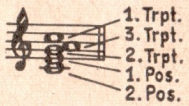
b) bei 3 Blech



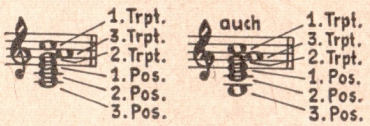
c) bei 4 Blech



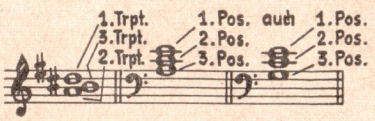
d) bei 5 Blech



e) bei 6 Blech

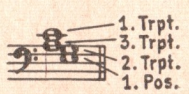


Die Notierung für die einzelnen Gruppen sieht dann so aus:

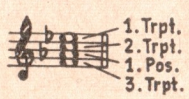


Auch hier wieder ein Hinweis auf den Umfang eines kleinen Blechsatzes:

a) nach unten

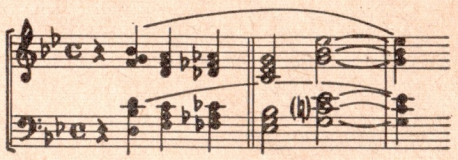


b) nach oben

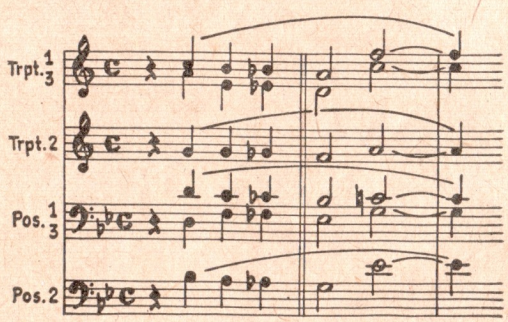


Sollte der Blechsatz den oberen Umfang überschreiten, so müssen wir in die weite Lage (Stellung) übergehen!

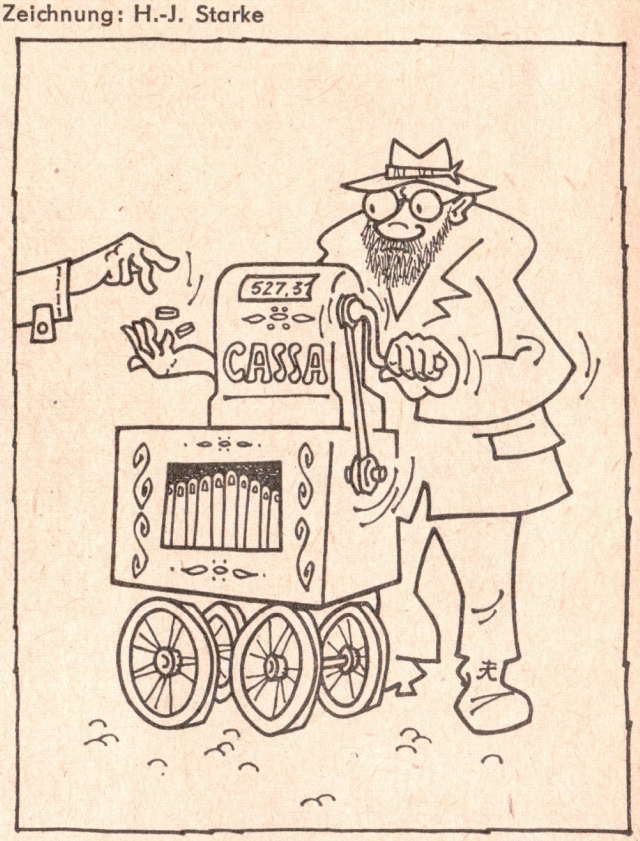
Als praktisches Beispiel für die Aufteilung eines sechsstimmigen Blechsatzes im Druckarrangement dient uns wieder das kurze Motiv des Saxophon-Satzes. Zunächst als Skizze:

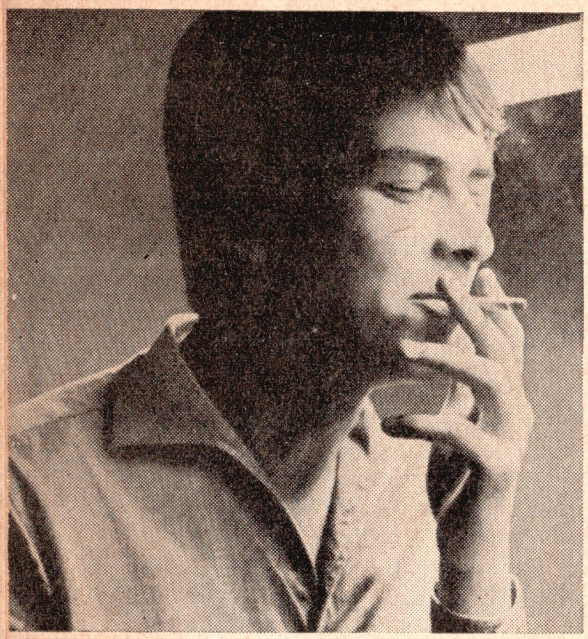


Und hier notiert für sechsstimmigen Blechsatz unter Berücksichtigung kleinster Besetzungen:



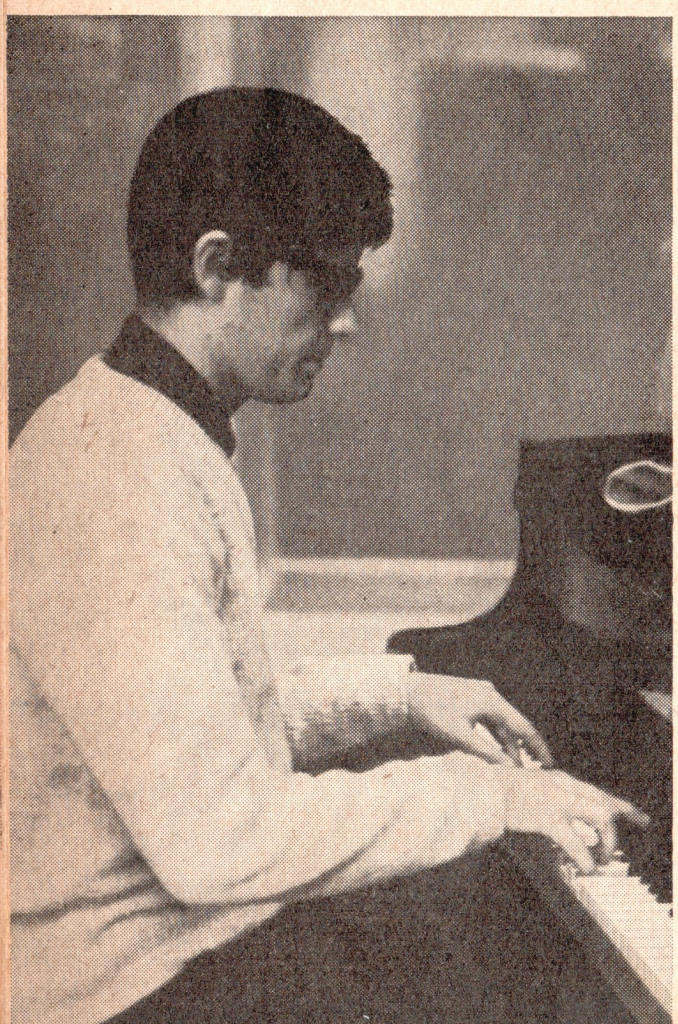
Zeichnung: H.-J. Starke



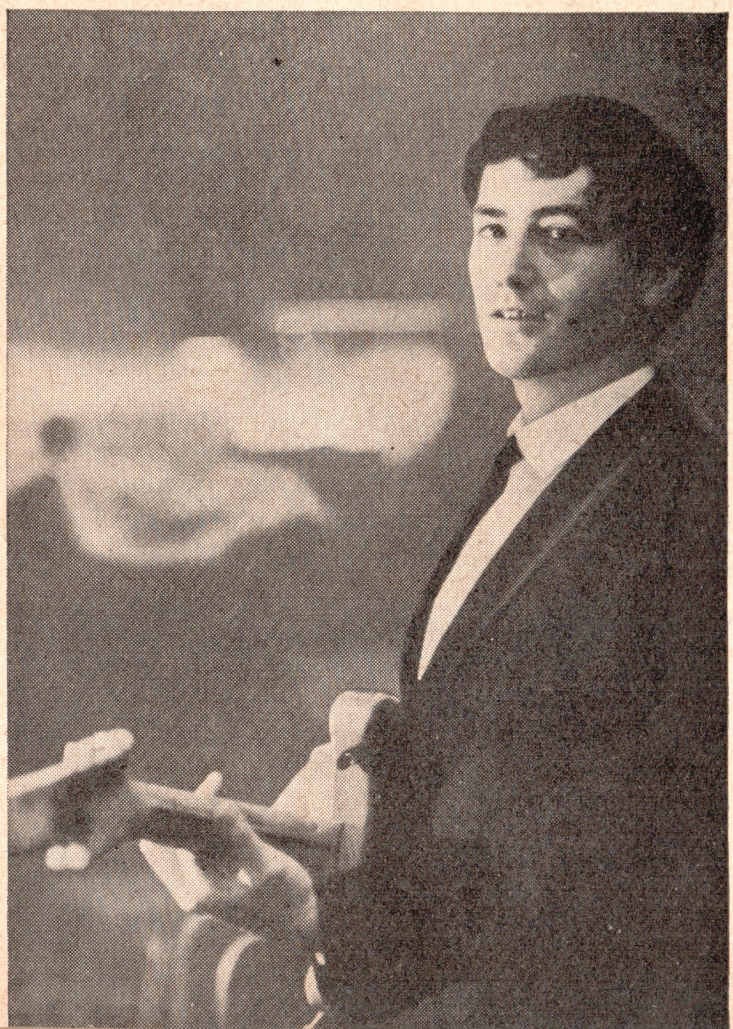


OLYMPIC BIG-beat

Auf Amiga
im Januar mit
Olympic-Rock
und Hully-Gully



Im DEFA-Studio
bestens bekannt



Als sich vor etwa zwei Jahren in Prag sechs junge Musiker zu einer Gitarren-Combo zusammenschlossen, werden sie wohl kaum geahnt haben, daß durch die Verwendung eines Es-Alt-Saxophons sowie eines Pianos eine Klangfarbe erzielt werden würde, die auch heute noch – trotz einer großen Anzahl ähnlich zusammengesetzter Big-beat-Gruppen – aufmerksame Zuhörer findet. In der Besetzung Es-Alt-Saxophon (M. Ruzer), Melodie-Gitarre (P. Janda), Baß-Gitarre (P. Chrastina), Rhythmus-Gitarre (J. Laurent), Piano (M. Berca) und Drums (J. A. Pacak) gelang es den Musikern, sich Engagements in den besten Prager Häusern, wie dem „Semafor"-Theater oder der „Städtischen Komödie", zu sichern. Einen nicht unwesentlichen Beitrag hierzu liefert der ständig mit den Musikern reisende Tonmeister, der mit einem kompletten Regiepult die komplizierten Verstärkeranlagen steuert. Bei den Gastspielen in der ČSSR werden die Musiker noch durch drei junge Sänger unterstützt, allerdings ohne Perücken! Vor kurzem machte die Gruppe einen DDR-Abstecher: In den Babelsberger DEFA-Studios wird eifrig an einer Koproduktion mit dem Prager Barrandov-Studio gekurbelt! Alle Big-beat-Freunde werden die sechs Musiker in einem großen Eisrevue-Film, „Die schreckliche Frau", in der „Trocadero"-Bar wiedererkennen. Amiga ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen und produzierte mehrere Titel; die erste Schallplatte erscheint im Januar 1965 mit „Olympic-Rock" und „Hully-Gully". Weitere Titel sind in Vorbereitung und werden auf einer Langspielplatte enthalten sein.

Rolf Roncka

▲ Das Quintett Blonsky aus Warschau, die typische Unterhaltungskapelle für beste Restaurants

RHYTHMEN

Der Star der Warschauer „Mustermesse" war Karin Stanek, die temperamentvolle junge Polin ▼

Es war eine strapaziöse Mustermesse: Mehr als 160 verschiedene Darbietungen — darunter 49 Orchester und 74 Gesangssternchen — hatte die polnische Künstler-Agentur „Pagart" in Warschau zusammengeholt. Vor Künstleragenten, Gastspielunternehmern und Vertretern aus über einem Dutzend europäischer und überseeischer Staaten wurde Ende Oktober 1964 diese bunte Palette innerhalb von zwei Tagen präsentiert.

Vom Stil bis zur Qualität waren alle Nuancen vertreten. Die Orchester huldigten dem Gitarren-Sound, die Musiker strapazierten ihre Gelenke, gesungen wurde, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur polnisch. Erfreulich: Auch die zugkräftigsten Titel waren keinesfalls dem Westen entlehnt, sondern stammten aus der Feder polnischer Komponisten.

Ich konnte allerdings das Gefühl nicht los werden, daß unsere polnischen Kollegen alles an Musik und Gesang zusammengesucht hatten, was sich gerade fand. Anders war die kunterbunte Schau mit ihren unüberseh- und -hörbaren „Tiefschlägen" nicht zu verstehen. Die Amerikaner, Holländer, Finnen, Dänen, Schweden, Westdeutschen

Zu den zahlreichen Tanzpaaren Polens gehört das „Duo Wars" ▶

IM EXPORT

stürzten sich deshalb, wie auch die Vertreter der sozialistischen Länder, auf die wenigen attraktiven Darbietungen, die im internationalen Schaugeschäft dringend gebraucht werden. Auch die DDR hat einiges finden können, vor allem für die Nachtkabaretts, die in den letzten Monaten in den größeren Städten entstanden sind.

Groß ist das Angebot der Tanz-Darbietungen. Die Girl-Truppen sind exakt in der Bewegung, gut kostümiert, frisch und voller Lebensfreude. Das Ballett Kaskade, die Warschauer Nixen, das Duo Wars sind einige von denen, die unser Publikum begeistern könnten. Genau wie das Damen-Orchester „Fogg and Rock", das wir sicher in absehbarer Zeit auch bei uns sehen und hören werden. Die meisten anderen Orchester waren indes nicht für eine Bühnenschau geeignet, waren Bar-Combos mit eigenen Sängerinnen und Sängern. Die Direktoren unserer HO-Gaststätten hätten hier für jede Preisstufe und jedes Publikum die geeignete Kapelle finden können. Das Quartett „Piekut", das Quintett „Blonsky" und die Warschauer „Stompers" ragten qualitativ, sowohl musikalisch als auch gestalterisch, aus dem Angebot hervor.

„Gorace Rytmy" ist eines der Gesangs- und Instrumental-Trios, die eine Bereicherung für jedes Programm darstellen. Mit Temperament und Können, in farbenprächtiger Ausstattung, haben die Künstler ihre Darbietung südamerikanischer Lieder zu einem Knüller entwickelt. Leider gab es davon in Warschau nicht allzu viele.

Die Skala der Gesangsdarbietungen erreichte die erwartete Qualität, als Karin Stanek auftrat. Mit ihrer Gitarre, dem Orchester im Hintergrund und zündenden Schlagern sprudelte aus ihr förmlich die Lebensfreude hervor, machte sie die Bühne zum Schauplatz einer schauspielerischen Interpretation der gesungenen Texte. Außer ihr gehören Hanna Rek, Wieslawa Bator, Friderika Elkana, Richard Pisarski, Isabella Skribant und Tadeusz Wosniakowski zu den Gesangsinterpreten, die wir gern auch bei uns hören möchten.

Rolex

Das „Quartett Piekut", vielseitig, von hervorragendem Können, ist auf der Bühne bedeutend lebhafter als auf dem Foto

schallplatten- und noten- ABC

Ciao, ciao, mein Kapitän

Mit diesem Moderato-Fox von Edmund Kötscher und Peter Berling bringt sich Andrea Frank nicht nur den „Herren in den bessren Jahren" in Erinnerung. Voll und reifer klingt ihre Stimme jetzt. Die Aufnahme mit dem Rundfunk-Tanzorchester entstand erstmals in Co-Produktion mit einer westlichen Schallplattenfirma. Das Ergebnis dürfte beide Seiten zufriedenstellen.

In einer Hafenstadt

Der Moderato-Fox ist melodievoll, wie eigentlich Seemannslieder sein sollten. Ralph Stüwe und Siegfried Osten zeichnen als Autoren. Man fährt zur See wie eh und je, und deshalb reicht der Text auch von Hafen bis Meer und von Salz bis Teer. Auch hier wieder singt Andrea Frank, begleitet vom Orchester Günter Oppenheimer.

Hokuspokus

Eine Bounce von Gietz/Bradtke im zügigen Rhythmus und ganz auf sweet gemacht, bietet dem Nachwuchs eine Chance. Aus einem Probesingen wurden Tina und Ten ausgewählt. Sie stellen sich hier, begleitet vom Rundfunk-Tanzorchester Berlin, auf der Schallplatte mit einem Duett vor und treffen für diesen Titel durchaus den richtigen Ton.

Eine gelbe Rose

Ein Titel, der auf Wunsch des Handels aus der Funkproduktion übernommen wurde. Winni Berg singt diesen langsamen Walzer und versucht damit ihren ersten Alleingang auf der Schallplatte. Ihre volle Stimme berechtigt zu der Annahme, daß Amiga hier eine neue Solistin gewonnen hat. Winni wird begleitet vom Orchester Günther Kretschmer, das als Besonderheit eine Hawaiigitarre eingesetzt hat.

Olympic Rock / Hully Gully

Eine Schallplatte mit der Olympic Big Beat aus Prag gibt Gelegenheit, zwei sehr schnelle, moderne Titel zu hören. Die Gruppe hat den modischen Liverpool-Sound variiert oder besser gesagt, ergänzt, indem sie ihrer Besetzung ein Piano und ein Alt-Saxophon hinzufügte. Der typische Gitarrenklang bleibt dominierend erhalten.

Ich bin immer für dich da

Klaus Hugo und Dieter Schneider schrieben diesen Bossa Nova, mit dem sich Christian Schafrik auf der Schallplatte vorstellt. In der Tip-Parade beim Deutschen Fernsehfunk hat er sich bis auf den ersten Platz vorgesungen. Hier behauptet er sich in einer groß angelegten Melodie, begleitet vom Orchester Günther Kretschmer.

Take it easy

Dieser gemäßigte Hully Gully wird gesanglich ebenfalls von Christian Schafrik gestaltet, dessen Stimme, dank der Technik des Doppelsynchron, zweimal erklingt. Der Text (Dieter Schneider): „Take it easy (nimms leicht) wenn das Mädchen deiner Liebe dich nicht kennt". Es begleitet das Orchester Günther Kretschmer.

Die Blonde mit dem roten Wagen

„. . . die ist schon eine Sünde wert", so heißt es im Text von Fred Gertz zu dem lyrischen Tango von Jürgen Hermann. Zwischen all den zur Zeit modernen schnellen Rhythmen eine bestimmt gern gehörte Melodie. Günter Geißler hat die Begegnung mit der supercharmanten Blondine.

Für unsere großen Träume

Mit diesem Schlager von Jürgen Hermann/Fred Gertz legt Amiga die erste Aufnahme für den Rhythmus des Slop (ein neuer Tanz) vor. Es wäre schön gewesen, hätte man auf der Plattentüte wieder ein paar Tanzschritte angeben können, wie das zum Beispiel beim Hully Gully der Fall gewesen ist. Der Text hebt sich leider nicht von dem oft sehr flachen Niveau beim Schlager ab. Es spielt das Große Tanz-Streichorchester des Deutschlandsenders.

Teenager-Träume

Frank Schöbel gestaltet mit dunkler Stimme diesen langsamen Fox von Günther Kretschmer und Dieter Schneider. Er macht das mit seiner bezaubernd schwungvollen Art, die ihm sicher wieder Teenager-Dank einbringen wird. Es begleitet das Orchester Günther Kretschmer.

Wie schade, daß du kein Zwilling bist

Ein typischer Hully Gully. Den Zwilling der offenbar schon besetzten Dame wünscht sich Frank Schöbel. Siegfried Mai und Willi Schüller sind die Autoren dieser flotten Melodie, und das Orchester Günther Kretschmer gestaltet sie.

DER PLATTENTELLER 1965

Eines steht schon heute fest: Es werden sich auf Ihrem Abspielgerät künftig mehr 30-cm-Langspielplatten drehen! Das Amiga-Studio gab eine interessante Vorschau. Was erwartet uns nun in den kommenden Monaten?

Unterhaltungsmusik:

Schwabes „Musikalische Rumpelkammer" (3. und 4. Folge),
„Mein Freund Bunbury", Musical von Gerd Natschinski.

Tanzmusik:

Interpreten-Porträts (Catarina Valente, Helga Brauer, Ruth Brandin, Günter Geißler, Fred Frohberg und Hartmut Eichler),
„Amiga-Expreß 1964",
eine Big-beat-Platte mit den Sputniks und dem Franke-Echo-Quintett,
eine LP mit zwölf englischen Originaltiteln der Beatles (im April 1965),
drei LP mit Mitschnitten des Gastspiels des Orchesters Kurt Edelhagen (Veröffentlichung erfolgt anläßlich des zweiten Gastspiels im März 1965),

Für die Jazzfreunde:

„Jazz und Lyrik" mit Manfred Krug und den Jazz-Optimisten,
„Traditional Jazz-Studio Nr. 1",
eine Mangelsdorff-Produktion,
eine LP „American blues",
eine LP „California Jubilee-Singers (Spirituals).

Ferner:

Die populären Platten „Musik zum Träumen" und „Sie begeisterten Millionen" (Joseph Schmidt und Richard Tauber).

Eine entscheidende Veränderung im Schallplatten-Angebot und -Umsatz wird durch den Aufbau eines „phonoclubs" herbeigeführt. Mitglied dieses Klubs wird jeder, der sich verpflichtet, eine vorher festgelegte Anzahl von Platten abzunehmen.
Die Vorteile, die sich aus einer Mitgliedschaft ergeben, sind offensichtlich. Nach Abnahme von zwölf (Serie A) bzw. acht Platten (Serie B) wird dem Abonnenten eine Gratis-Platte nach eigener Wahl zur Verfügung gestellt. Die

Lieferung der „phonoclub"-Schallplatten (Serie A) erfolgt v o r dem Erscheinen im Einzelhandel; einige Platten werden n u r im „phonoclub", also exklusiv, angeboten. Selbstverständlich erhalten die Abonnenten das gesamte Katalog- und Prospektmaterial kostenlos zugesandt.

In enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturbund wird der „phonoclub" auch öffentliche Ausspracheabende und Schallplattendiskussionen durchführen. Schallplattentheater, wie z. B. im Haus des Lehrers am Alexanderplatz in Berlin, werden in den größeren Städten unserer Republik die Freunde der Musik und Literatur zu Ausspracheabenden zusammenführen.

Das „phonoclub"-Programm umfaßt zunächst den Zeitraum von September 1965 bis Juni 1966 und wird dann jährlich fortgesetzt werden. Das Repertoire-Angebot ist nach folgenden Gesichtspunkten geordnet:

In der Serie A werden zwanzig Platten aus dem Neuerscheinungs-Repertoire zur Ergänzung bereits bestehender Diskotheken angeboten. Diese Serie wendet sich also vorrangig an jene Käufer, die schon seit längerer Zeit Schallplatten sammeln und daher speziell an Neuerscheinungen interessiert sind. (In dieser Serie befinden sich u. a. die LP „Pioniere des Jazz", „Das Land des Lächelns", „Mein Freund Bunbury", „Jazz und Lyrik", „Wiedersehen mit Marlene Dietrich" und „My Fair Lady".)

Serie B bietet eine Auswahl von dreißig Schallplatten des Standard-Repertoires. Aufgabe dieser Serie ist es also, denjenigen zu helfen, die mit dem Aufbau einer Schallplattensammlung erst beginnen, sie zu beraten und auf die wichtigsten Werke, die in keiner Schallplattensammlung fehlen dürfen, hinzuweisen. (In dieser Serie befinden sich u. a. die LP „Paul Robeson singt", Aufnahmen aus der „Dreigroschenoper" und viele weitere Aufnahmen des klassischen Repertoires.) Im Laufe der Jahre wird es jedem Interessenten mit Hilfe der Serie B möglich sein, eine umfassende Standard-Diskothek aufzubauen.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leser, ein erfolgreiches Schallplattenjahr!

UNSERE KÜNSTLERADRESSE:

RICA DÉUS

116 BERLIN

WATTSTRASSE 63

LÖSUNG DER PREISAUFGABE AUS HEFT 22:

„Der werktätige Mensch hat Anspruch auf echte Heiterkeit, auf das befreiende Lachen über einen guten Spaß." (Walter Ulbricht auf der 2. Bitterfelder Konferenz.) – Den ersten Preis (50,– MDN) erhält Alfred Grabolle, 89 Görlitz, Kunnerwitzer Straße 21; als zweiten Preis gewann Anita Schwolkowska, Riga, Lenina ielá 62, dz. 8 (UdSSR – Lettland) drei Amiga-Schallplatten.

Fotos: Wagner (12), Titel, S. 18, 19, 22, 23; Schulze, Innentitel; Strauss, S. 1; Deutscher Fernsehfunk / Denger, S. 1; Weiss, S. 5; Leher (6), S. 8, 9, 14; priv. (2), S. 12, 13; Deutsche Künstleragentur (3), S. 14; Pisarek, S. 15; Leher jr., S. 15; Archiv Weise (4), S. 24, 25; Böttger, Rücktitel. – Zeichnung S. 10/11: Harri Förster

1. JANUARHEFT 1965

9. JAHRGANG

Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 53 71. Chefredakteur: H. P. Hofmann. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Für das Staatliche Estradenorchester Bad Salzungen wird ab sofort bzw. ab 1. August 1965

ein Dirigent

gesucht. Arbeitsgebiete: Oper, Operette, Unterhaltungsmusik, konzertante Tanzmusik

Bewerbungen an den Rat des Kreises, 62 Bad Salzungen, Abt. Kultur

---

Mod. Pianist (Blatt und Chorus)

Schlagzeuger

von Berliner Combo (nebenberuflich) gesucht.

Zuschr. u. **Ro 6154** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Es-Alt-Saxophon

mattsilb. m. Goldbecher, ladenneu (580,–), B-Klarinette (Böhm-Syst.), neuw., Import ČSSR, bes. f. Jazz geeignet (270,–), zu verkaufen.

R. Sebastian, 2352 Prora, Postfach 3795

Wir suchen

jg. Gesangstalent

für Laientanzkapelle, Raum Leipzig. Bildzuschr. u. **DL 1164** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig

---

Achtung! Schlagzeuger und Musikalienhändler!

Wer kann mir helfen? Suche dringend Schule für kleine Trommel von Alfred Wagner, „Der Schlagzeuger im Kulturorchester".

Zuschr. u. **DL 1166** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig

Wir wünschen unseren Freunden, Kollegen und Bekannten ein erfolgreiches neues Jahr

Trio Melodie:

Gerhart Krüger
Karlheinz Thiedemann
Wolfgang Pinkert

Nachtbar „Cottbuser Postkutsche", Leipzig

Tenorsaxophonist (Klarinette)

sucht Anschluß an moderne Leipziger Amateur-Combo.

Zuschr. u. **DL 1182** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig

Für unser Tanzcafé in Rathenow suchen wir zum 1. April bis 30. September 1965

eine moderne
Tanz- und Unterhaltungskapelle

in Quartettbesetzung. Wöchentlich 36 Spielstunden. Angebote (Alter, Referenzen, instr. Besetzung und Gage) an: **HO-Kreisbetrieb, 183 Rathenow,** Abt. Lebensmittel und Gaststätten

---

Frei ab 1. März oder später

Cellist

NI Baß.

Anfragen an **F. Klemd, 7113 Markkleeberg, Karl-Liebknecht-Straße 8,** oder **53 Weimar, Hotel „International"**

Drummer mit NI

oder Gitarrist mit NI für Bar-Trio ab 1. Februar 1965 gesucht. Gesang Bedingung. Alter nicht über 35 Jahre. Zuschr. u. **KHV 1755** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

An unsere Leser!

Ab November vorigen Jahres sind wieder

Einbanddecken

in Ganzleinen mit Goldprägung zum Preise von 3,90 MDN zu beziehen, und zwar:
für den laufenden Jahrgang mit eingedruckter Jahreszahl und für ältere Jahrgänge ohne Jahreszahl.
Bestellungen nimmt die Vertriebsabteilung des Verlages entgegen. (Angabe der Zeitschrift und des Jahrganges ist erforderlich.) Die Zusendung erfolgt per Nachnahme zuzügl. Porto. Zur Ergänzung steht noch eine Anzahl von Einzelheften zur Verfügung.

HENSCHELVERLAG
Kunst und Gesellschaft

Migma

MUSIK INSTRUMENTE

Wir liefern in handwerklicher Qualitätserzeugung

Metallblas-, Holzblas-,
Streich- und Zupfinstrumente
sowie Bogen und Jazz-Zubehör

für Solisten, Orchester und Schüler.
Alleinhersteller für die zargenlose Jazzgitarre „STAR"

Verlangen Sie unsere Angebote

MIGMA 9935 Markneukirchen (Vogtl.)

Nächster Anzeigenschlußtermin:

Am 17. Januar für Heft Nr. 4

Staatliches Dorfensemble der DDR

Bedeutungsgruppe I

sucht ab Spielzeit 1965/66

Ballett:

einen Assistenten für Ballett
(Klassisch und Folklore)
einen Solotänzer
eine Solotänzerin
zwei Gruppentänzerinnen

Gesangssolisten:

einen Mezzosopran
einen hohen Bariton
einen Baßbariton
eine Sopranistin bis Soubrette
einen Spielbariton

Orchester:

einen Konzertmeister (Sondervertrag)
zwei I. Violinisten
zwei II. Violinisten
einen Bratscher
einen I. Cellisten (Sondervertrag)
einen I. Schlagzeuger
(evtl. Sondervertrag)
einen II. Klarinettisten
einen I. Flötisten (evtl. Sondervertrag)
einen I. Oboer (Sondervertrag)

Bewerbungen sind zu richten an die **Intendanz des Staatlichen Dorfensembles der DDR, 208 Neustrelitz,** Parkstraße 3

Routinierter Schlagzeuger

sucht Anschluß an gute Laientanzcombo.
Bezirk Dresden erwünscht.

Eichler, 83 Pirna-Copitz, Paul-Harnisch-Straße 24

Verkaufe gut erhaltenes

Tenorsaxophon (Conn),

Preis 800,– MDN. **2 Sätze Klarinetten** A und B (Öhler), je Satz 600 MDN.

Ursula Potratz
2235 Uckeritz, Waldstraße

Suche zum 1. Februar 1965

Tenorsaxophonisten

(Chorus, Blatt)
2 Tage frei.

Angeb. unter **526/N,** DEWAG-Werbung, 75 Cottbus

Frei ab sofort

junger Bassist

NI Schlagzeug, für Tanzmusik. **Uwe Schwenn, 253 Warnemünde, Stephan-Jantzen-Straße 1**

Estraden-Orchester
des Bezirkes Neubrandenburg

Leitung:
Musikdirektor Wolfgang Grellmann

sucht wegen Vergrößerung des Orchesters ab sofort

einen Oboer

für die Spielzeit 1965/66

mehrere Geiger
einen Bratscher
einen Cellisten
einen Streichbassisten
einen Flötisten
einen Klarinettisten
einen Trompeter
einen Posaunisten

Sondervertrag und Leistungszulage möglich.
Bewerbungen an **Estraden-Orchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz 213 Prenzlau (Uckm.), Postfach 30**

Schutzmarke

„Ross"

Ernst Paulus KG
Saitenfabrik · gegr. 1828 · **9935 Markneukirchen**
Hersteller der bewährten Saitenmarken **„ELITE-ROSS", „GOLDBROKAT", „GOLDFUCHS", „PROTOS"-Stahlsaiten,** echt Silber, und Flachdraht für Streichinstrumente, **„ATLANTIS"-Flachdrahtsaiten** für Orchestergitarre

---

Alles für die Musik

Radio- und Musikhaus
Teuschler
99 Plauen (Vgtl.), Bahnhofstraße 11
Ruf 47 49 – Postfach 177

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen
f. alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. Meisterh. Neuherstellungen. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Reparaturen. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f

Trompeter

NI Baß, für Tanz- und Unterhaltungsmusik, sucht Engagement. Zuschr. u. Ro 6117 an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Gesucht wird vom 15. Mai bis 30. September 1965 **ein gutes und modernes**

Tanz- und Unterhaltungsquartett oder Trio

FDGB-Feriendienst, 2334 Baabe – Ostseebad (Rügen), Postfach 26

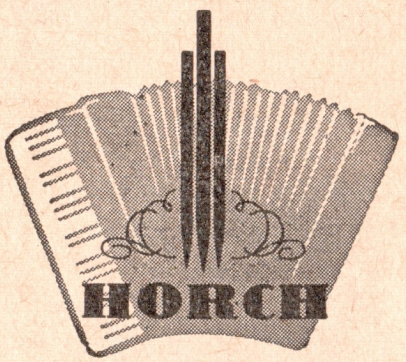
Für die Saison 1965, vom 15. Mai bis 30. September 1965, suchen wir für unsere Tanzgaststätte „See-Eck" ein auf moderne Tanzmusik spezialisiertes

Trio

Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 1965 einzureichen an

FDGB-Feriendienst
2255 Seebad Heringsdorf
Arbeitsbereich Kultur

JAHRE



AKKORDEONS

Die Sonderklasse im Akkordeonbau
Neuer Katalog ist erschienen

HORCH, Akkordeonfabrik KG
Karl Willy Adler · 965 Klingenthal (Sa.)

Modernes Bartrio
(mehrstimmiger Gesang)

ab 1. Mai bis 30. September 1965 und ab 1. Oktober 1965 gesucht.

Angebote mit Angaben über Besetzung, Gagenforderung sowie derzeitigen Spielort erbeten an

HO-Kreisbetrieb, Abt. Gaststätten
485 Weißenfels, Karl-Marx-Platz 6
Tel. 24 54

Versuchen Sie unsere neue Plektrum-Gitarre-Saite **Novosette** mit Bronze-Flachdraht

HEROLD MÖNNIG KG
Saitenfabrik 9935 Markneukirchen (Sa.)

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:
1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,– MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

wolf libbertz-hanssen, arrangeur,
50 erfurt, heinrichstraße 97

„TON-combo" · Berlin
Leitung: Heinz Maeser, 113 Berlin-Lichtenberg
Kubornstraße 24, Telefon 55 34 34

Manfred Seyffert
Arrangement-Komposition für jede Darbietung
901 Karl-Marx-Stadt
Mühlenstraße 108

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

NEUMANN
Kondensator-Mikrofone

jetzt auch für

Ihr Magnettongerät

oder

Ihre Verstärkeranlage

unter Verwendung der Netzanschlußgeräte N 61 V
bzw. UN 61 V mit eingebautem Transistor-Verstärker

NEUMANN
GEORG NEUMANN & CO.
ELEKTROTECHNISCHES LABORATORIUM
6552 GEFELL (VOGTL.), RUF 185
Mühlberg 2

Harth Musik Verlag

701 Leipzig 1, Schließfach 467, Ruf 3 26 12

Der Vorteil liegt auf Ihrer Seite . . .

wenn Sie als **Kapellenleiter** oder **Alleinunterhalter** unsere **Tanz- und Unterhaltungsmusik-Neuerscheinungen** im **Abonnement** beziehen!

Für Sie stehen zur Verfügung:

Klavierausgaben mit Bezifferung
Bearbeitungen für Kleinstbesetzungen
(Liliput-Serien)
Arrangements-Ausgaben
(Combo- bzw. Salonorchesterausgaben)

Alles weitere sagen Ihnen unsere **Bezugsbedingungen,** die Sie bitte bei uns anfordern wollen.

Staatliches Kulturorchester „Mittelelbe"
Schönebeck – Magdeburg

Leitung: Musikdirektor Kurt Hennemann
Wir suchen nach Möglichkeit sofort:

einen Verwaltungsleiter
(Sekretärin vorhanden)
einen Solo-Bratscher, Gruppe III
einen III./I. Hornisten (mit Stimmzulage)
oder **einen II. Hornisten**

Bewerbungen sind zu richten an

Staatliches Kulturorchester „Mittelelbe"
33 Schönebeck (Elbe), Leninstraße 117

Alleinige Anzeigenannahme:

- **DEWAG-WERBUNG BERLIN**
  102 Berlin, Rosenthaler Str. 28–31
  Fernsprecher: 42 55 91
- **Alle DEWAG-Betriebe**
  und Zweigstellen in den Bezirken der DDR
- **Margarete Heinrich**
  1157 Berlin-Karlshorst
  Sadowastr. 21, Telefon: 50 31 79

Erich-Weinert-Ensemble
DER NATIONALEN VOLKSARMEE

Für das große Tanzorchester werden ab Spielzeit 1965 (1. September) gesucht:

I. Trompeter
(Chorus nicht Bedingung)

I. Posaunist
(Chorus nicht Bedingung)

II. Tenor-Saxophonist (Klarinette)
(Chorus nicht Bedingung)

Nur versierte Musiker richten ihre Bewerbung an **Erich-Weinert-Ensemble**
114 Berlin-Biesdorf, Postfach 9128

Auch 1965 Erfolge erzielen – LdZ-Schlager spielen

Wir entsprechen den Wünschen vieler Musiker und Kapellenleiter. Die Reihe „LdZ-Schlager des Monats" erscheint ab Januar 1965 in verbesserter Form mit 1./2. B^{b}- und E^{b}-Zusatzstimmen, Baßstimme usw.

„LdZ-Schlager des Monats" ist die richtige Ausgabe für Combos und Alleinunterhalter, in der **alle** Tanzmusiktitel des Musikverlages VEB Lied der Zeit erscheinen.

Abonnementsgebühren:

36 LdZ-Schlager (für Alleinunterhalter):	8,50 MDN im Quartal
36 LdZ-Schlager (mit Zusatzstimmen):	11,— MDN im Quartal

Fordern Sie unsere Abonnementsbedingungen an!

VEB Lied der Zeit, Musikverlag, 102 Berlin, Postfach 1515

32524